

geistREICH

Kirchenzeitung für Recklinghausen



Ausgabe 3 · 5. April 2017



Zwischen Macht und Ohnmacht

Claudia Roll hat in der Dattelner Kinderklinik mit Geburt und Tod zu tun

AUSSERDEM IN DIESER AUSGABE:

■ Er ist einer der anerkanntesten Mobbing-Experten Deutschlands: Wolfgang Kindler zeigt Lösungswege für den Umgang mit Ohnmacht in der Schule

■ Norbert Dickhöver ist Leiter der Erziehungsberatung Vest Recklinghausen und sagt: Klare Strukturen helfen

■ Standpunkt: Propst Jürgen Quante erklärt, warum er nicht über die Partei Alternative für Deutschland schreiben durfte

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!



Fragt man Menschen, die Leitungspositionen innehaben, was ihnen an ihrer Tätigkeit besonders gefällt, hört man immer wieder Ähnliches: „Ich möchte gestalten können. Mir liegt daran, Ideen zu verwirklichen, Probleme zu lösen, Ziele zu verwirklichen...“ Und in der Tat: Rückblickend erleben wir Gefühle der Erfüllung und Genugtuung, wenn unser Handeln positive Wirkung erzeugt hat, wenn wir Einfluss auf erfolgreiche Prozesse nehmen konnten, wenn sich unser Einsatz gelohnt hat. Doch wie erleben wir die andere Seite der Medaille? Was passiert, wenn wir nicht zum Erfolg kommen, wenn unsere Möglichkeiten begrenzt werden oder ganz einfach nicht ausreichen, wenn wir Ziele verfehlen und Probleme nicht bewältigen können?

Zwischen Macht und Ohnmacht einen lebenswerten Weg zu finden, ist eine anspruchsvolle Lebensaufgabe. Beides zu verteufeln zeugt hingegen nicht von Realitätssinn. Menschliches Leben ist zu keiner Zeit nur perfekt und vollkommen; Ohnmachtsgefühle gehören zwangsläufig zu jeder Existenz. Machtausübung grundsätzlich als negativ anzusehen und ihr ausweichen zu wollen, ist nicht hilfreich; denn selbst in vermeintlich weniger wichtigen Bereichen treffen wir Entscheidungen, die Auswirkungen auf andere haben. Es kommt darauf an, wie wir unsere Macht positiv nutzen, und wie wir Erfahrungen der Ohnmacht zum Guten verändern können.

Auf den folgenden Seiten finden Sie verschiedene Erfahrungsberichte darüber, wie Menschen in ihrem Umfeld die Grenzen der Macht erleben und den Umgang mit der Ohnmacht gestalten.

Auch die sogenannten „Götter in Weiß“ müssen an der Schnittstelle zwischen Leben und Tod die Grenzen ihrer Profession aushalten. Die Chefärztin der Kinderklinik Datteln, Claudia Roll, gibt Einblick in ihren Umgang mit dieser Herausforderung.

Die Künstlerin Lotte Würch-Bentfeld hat mit ihrer Kunst für sich und die Betrachter ihrer Werke einen Weg gefunden, die Ohnmacht angesichts aktueller rassistischer Schandtaten aus der Bewegungsstarre herauszuführen.

Logodor Tamtam hat dieses Mal die Kita St. Elisabeth besucht und rausgefunden warum es die Osterferien gibt und zu seiner großen Freude von Finja und Sarah Leserbriefe bekommen.

Schule ist für alle Beteiligten ein permanenter Erlebnisraum für Macht- und Ohnmachtserfahrungen. Der Pädagoge und Mobbingexperte Wolfgang Kindler begleitet Schüler, Lehrer und Eltern bei der Veränderung problematischer Situationen.

Norbert Dickhöfer, der neue Leiter der Erziehungsberatung Vest, berichtet einerseits davon, wie unverzichtbar der rechte Umgang der Eltern mit Macht

für die Kindererziehung ist, warnt aber auch vor den Gefahren des Machtmissbrauchs.

Propst Quante begibt sich in seinem Standpunkt mit dem Titel „Warum ich nicht über die AfD schreiben durfte“ zwar in einen Spagat, bleibt aber in jedem Fall standhaft.

Der Theologe und Unternehmensberater Christian Jäger entdeckt in Jesus einen „Manager“ mit großer Gestaltungskraft, der auch in dieser Hinsicht seiner Kirche Vorbild sein sollte.

Auch Karfreitag und Ostern konfrontieren uns mit der Frage nach Macht und Ohnmacht. Vom Kreuz zur Auferstehung, von der Verzweiflung zur Freude, vom Tod zum Leben. Im Schlusspunkt erläutert deshalb Norbert Pott, warum Ostern für ihn ein Fest der größten Herausforderung ist, aber - auch ohne letzte Gewissheit - ein Fest des größten Hoffnungspotentials.

Ihnen allen wünsche ich ein gesegnetes Osterfest und einen wohlthuenden Frühling. Hoffentlich kann die Lektüre von geistREich dazu beitragen. Im Namen der ganzen Redaktion, Ihr

■ Joachim van Eickels

geistREich
Kirchenzeitung für Recklinghausen

IMPRESSUM

Herausgeber:

Stadtkomitee der Katholiken in Recklinghausen

Vorsitzender: Gustav-H. Peters

Redaktion: Hermann Böckmann, Joachim van Eickels, Marc Gutzeit, Jürgen Quante, Thomas Schönert, Sabine Mertmann, Martin Hoffmann, Daniel Maiß, Christian Siebold, Maik Siebold, Hans Spiza, Cilli Leenders-van Eickels, Jürgen Bröker, Dieter Reimann, Klaus Dröschel, Angela Bulitta, Gustav-H. Peters, Aloys Wiggeringloh, die Öffentlichkeitsausschüsse der kath. Pfarreien in RE und als Gastautor: Norbert Pott

Fotos: Jörg Gutzeit, Thomas Nowaczyk, privat, dpa

Gestaltung/Layout: Marcel Selan

Kontakt: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de

Internet: www.geistreich-re.de

Anzeigen, Organisation und Druck:

Verlag J. Bauer KG · Kampstraße 84b · 45772 Marl

T.: +49(0) 23 65 - 107 - 0 · Fax: +49(0) 23 65 - 107 - 1490

Registergericht: Recklinghausen, HRA 119

Ust-Ident-Nr.: DE 127 122 539

E-Mail: info@medienhaus-bauer.de

Geschäftsführung: Verleger Kurt Bauer

Zwischen Macht und Ohnmacht

Ein Beruf mit Geburt und Tod: Chefärztin Claudia Roll berichtet aus der Dattener Kinderklinik

Claudia Roll lächelt, wenn sie von erfreulichen Momenten in ihrem Berufsleben erzählt: Da ist das neugeborene Kind, das sie den glücklichen Eltern auf die Brust legt, da sind Vater, Mutter und Baby, die zur Nachsorge kommen und inzwischen eine Familie geworden sind, da ist der Dank von Eltern, die die Klinik verlassen und sagen, dass es sehr gut war. „Dann ist der Tag gerettet“, sagt die Chefärztin in der Dattener Kinderklinik, immer noch lächelnd.

Doch Claudia Roll erlebt bei ihrer Arbeit auch Schweres, schwer zu Ertragendes. Das Lächeln ist erstorben, die Medizinerin schluckt – angesichts von Frühchen, die zu klein zum Überleben sind, von Neugeborenen, die tödliche Komplikationen erleiden, angesichts von Kindern, die einen Herzstillstand nicht überleben. Claudia Roll ist eine Grenzgängerin zwischen der Macht zu helfen und der Ohnmacht, die manchmal tödlichen Grenzen ihrer Arbeit erleben zu müssen.

inzwischen in der Kindermedizin rund um die Geburt, seit elf Jahren an der Vestischen Kinder- und Jugendklinik in Datteln. Hier ist sie als Chefärztin unter anderem für die Neugeborenen innerhalb des Perinatalzentrums Datteln zuständig. Eine erfahrene Medizinerin, die den Sinn ihrer Arbeit fest im Blick hat. „Wir wollen den Neu- und Frühgeborenen eine möglichst gute Ausgangsperspektive für ihr Leben schaffen.“

„Wir können etwas erreichen, haben die Möglichkeit zu helfen und zu heilen“, betont die Kinderärztin. Seit mehr als 30 Jahren arbeitet Claudia Roll

Das versucht Claudia Roll mit viel Engagement. Mit Engagement, das ihr sichtlich Freude macht: „Die Visiten, der Kontakt zu Kindern und Eltern, die Arbeit im Team, das gemeinsame Entwickeln



Die Gespräche mit Eltern sind Claudia Roll sehr wichtig. Hier unterhält sich die Chefärztin mit Sarah Jastrzembki, die ihre neugeborenen Kinder Lea-Marie (l.) und Paul-Luca im Arm hat.

 <p>Seit 1898</p> <p>Das Familienunternehmen Ihres Vertrauens in der 4. Generation</p>	<p><i>Bestattungen</i> Jüngst-Havermann e. K.</p> <p>Inhaber Elisabeth Havermann</p> <p>Bochumer Straße 244 45661 Recklinghausen</p> <p>Tag und Nacht für Sie erreichbar Telefon 02361 - 6 22 78</p> <p>www.juengst-havermann.de</p>	<p>Handwerk mit Umweltverantwortung!</p> <p>Breuer</p> <p>SANITÄR - HEIZUNG - KLIMA - KLEMPNEREI</p> <p>Seit über 35 Jahren</p> <p>Wir beraten Sie rund um das Thema HEIZSYSTEME</p> <p>Planen Sie Ihr persönliches WOHLFÜHLBADEZIMMER mit uns.</p> <p>Das Team von Bernd Breuer wünscht Ihnen frohe Ostern!</p>  <p>Bernd Breuer GmbH · Reinersstraße 9 - 11 · 45665 Recklinghausen · Tel. 0 23 61 / 4 44 91</p> <p>www.berndbreuer.de</p>
--	--	--

neuer Konzepte – all das ist wichtig dabei“, sagt sie begeistert. „Eigentlich sind 90 Prozent unserer Arbeit positiv. Aber es gibt eben auch das Negative – und das nimmt oft die Gedanken und Zeit stärker in Anspruch.“

700 Neugeborene sind jährlich in der Dattelner Kinderklinik – etwa fünf von ihnen schaffen es nicht zu überleben. So ist der Tod keineswegs ein täglicher Begleiter bei der Arbeit von Claudia Roll und ihren Kollegen, aber es gibt ihn – immer wieder. „Das sind sehr schwere Momente. Wenn wir ein Kind haben, das einfach zu unreif ist, eine zu schwere Grunderkrankung hat, wenn wir ohnmächtig sind. Wir können das Neugeborene nur begleiten, dafür sorgen, dass es keine Schmerzen hat – aber wir können letztlich nicht helfen.“ Noch ohnmächtiger empfindet die Medizinerin die Situation, wenn sich nach einer zunächst guten Prognose plötzlich Komplikationen, wie zum Beispiel, eine Hirnblutung einstellen, die zu schweren Behinderungen oder zum Tod führen. Hätten wir etwas anders tun können? Den Tod verhindern können? Haben wir etwas falsch gemacht? „Solche Fragen kommen dann, Fragen nach dem persönlichen Versagen, nach Verantwortung und Schuld. Das ist belastend – und solche Todesfälle sind bisweilen schwer zu akzeptieren. Warum hat der liebe Gott das Kind so lange kämpfen lassen, wenn es am Ende doch stirbt?“, sinniert Claudia Roll. Und fügt leise hinzu: „Da lernt man, dass es Grenzen für uns gibt.“

Grenzen zwischen positiver Macht und belastender Ohnmacht. Grenzbereiche, die immer mit den Eltern der Kinder besprochen werden müssen, wie Claudia Roll betont.

„Bei den Frühgeborenen werden die Chancen mit jeder Schwangerschaftswoche, mit jedem 100 Gramm mehr Gewicht höher. Die Grauzone liegt hier etwa bei der 23. Schwangerschaftswoche und bei 400 Gramm. In diesem Bereich ist es offen, ob die Kinder überleben. Und wenn sie es schaffen, ist die Gefahr von Behinderungen oft relativ groß“, sagt Claudia Roll. Da müsse gemeinsam mit den Eltern überlegt werden, was zu tun ist. Hier reicht die Palette von der aktiven Behandlung, mit dem Ziel des Überlebens, bis zur palliativen Therapie. „Da begleiten wir das Neugeborene dann im Sterben.“ Schwere Entscheidungen für Eltern und Ärzte – und Claudia Roll ist sich bewusst, dass sie hier eine hohe persönliche Verantwortung hat:



„Natürlich habe ich als beratende Expertin Einfluss auf die Entscheidung. Da fließt die eigene Ansicht ein, da muss man sich in die Eltern versetzen, hören, was sie möchten, sich Zeit nehmen.“ Wieder schluckt die Medizinerin: „Immerhin geht es bei der Entscheidung um Leben und Tod.“ Und wie auch immer die Entscheidung ausfällt: „Wichtig ist, dass sie danach von allen mitgetragen wird – von den Eltern genauso wie vom ganzen medizinischen Team. Das ist für die weitere Zeit in der Klinik notwendig.“

Doch jenseits dieser Grauzone erlebt Claudia Roll auch immer wieder, dass es keine Hoffnung für Kinder gibt. „Manchmal macht es einfach keinen Sinn, wir können nicht jeden retten“, sagt sie. Und die Chefärztin fügt hinzu: „Man darf dem Kind eine Therapie nur zumuten, wenn irgendeine Aussicht auf Erfolg besteht.“ Da ist es dann die Entscheidung der Eltern, ob das Kind vor der Geburt abgetrieben wird oder nach der Geburt die Sterbebegleitung folgt.

Schwere Momente – auch für Claudia Roll. Momente mit Hoffnungslosigkeit, mit sehr viel Traurigkeit. Wie kommt die Medizinerin mit solchen Extremsituationen klar? „Das ist bedrückend, vergisst man

nicht. Wir versuchen, das immer auch im Team aufzufangen: Mit Gesprächen, Beratungen unter Kollegen, professionell und fachkundig, aber mit Grundempathie“, sagt Claudia Roll mit belegter Stimme.

Gibt es da auch Augenblicke, in denen man aufgeben will? „Nein“, sagt Claudia Roll entschlossen. „Keine Resignation. Vielmehr sind gerade die traurigen Situationen ein Grund weiterzumachen. Die Arbeit so gut zu tun, wie es geht, wie man kann, mit allen schönen und schweren Momenten.“

■ Thomas Schönert



- Elektroinstallation • Sicherheitsbeleuchtung • Kommunikationstechnik
- Gefahrenmeldetechnik • Videoüberwachung • Thermografie

Zur Erweiterung unseres Teams suchen wir
- 2 ELEKTROINSTALLATEURE (M/W)
- 2 AUSZUBILDENDE (M/W)
 Elektroniker/-in für Energie- und Gebäudetechnik

Bitte senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen per Mail oder per Post an:
RUIZ & SCHNEIDER Elektrotechnik Recklinghausen GmbH
 Maria-von-Linden-Straße 11 · 45665 Recklinghausen
 bewerbungen@ruiz-schneider-re.de · www.ruiz-schneider-re.de

PROMEDICA PLUS

Fürsorgliche Betreuung und
 Pflege im eigenen Zuhause



Persönliche Beratung zu
 24-Stunden-Betreuungskräften aus Polen
 Tel.: 0 23 61 - 4 08 19 93

PROMEDICA PLUS Recklinghausen
 Inhaber: Edward Kubis
 Marienstraße 64 | 45663 Recklinghausen
 info@recklinghausen.promedicaplus.de
 www.recklinghausen.promedicaplus.de



Kreativer Umgang mit der Ohnmacht

Anmerkungen aus der Kunst

Vor einigen Jahren gab es in der Propsteikirche St. Peter eine Kunstausstellung. Die Recklinghäuser Künstlerin Lotte Würch-Bentfeld stellte ihre Werke aus. Es handelte sich um eine Serie von Frottagen, die auf dem jüdischen Friedhof am Nordcharweg und anschließend auf zahlreichen anderen jüdischen Friedhöfen entstanden sind.

Frottagen sind „Abreibungen“ – eine alte Drucktechnik, die als Kunstform Anfang des 20. Jahrhunderts neu entdeckt und weiterentwickelt wurde. Lotte Würch-Bentfeld hat Frottagen von Grabsteinen unserer jüdischen Mitbürger hergestellt und künstlerisch gestaltet. Ende der 90er Jahre war der jüdische Friedhof geschändet worden. Das war zu der Zeit, wo sich auch anderswo die Neonaziszene an Friedhöfen verging oder Anschläge auf Asylbewerberwohnheime verübte. „Das anzusehen, den alten Ungeist wieder hochkommen zu sehen, das machte ein Gefühl von Ohnmacht“, sagt Lotte Würch-Bentfeld über ihre Motivation, sich mit dieser „Schande“ künstlerisch auseinanderzusetzen. „Die Ohnmacht, die Wut über solche Taten, mischten sich mit der Erinnerung an all die Altlasten aus unserer Nazigeschichte. Selbst wenn wir in jetzigen Generationen keine persönlichen Erfahrungen mehr aus dieser Zeit haben, leben wir doch alle mit Eltern und Großeltern, die zum Teil traumatische Erinnerungen mit durch ihre Leben schleppen.“

Die Bilder, die aus ihrer so empfundenen Ohnmacht entstanden sind, versuchen, „dem Innendruck Ausdruck zu geben.“ Die „Abreibungen“ an den jüdischen

Grabsteinen, uralten Kultzeichen von Menschen, die vor uns gelebt haben, haben „meine Ohnmacht gewandelt durch den künstlerischen Ausdruck. Das war mein Weg, mit dem Gefühl der Ohnmacht umzugehen.“

Nicht nur für den Künstler ist seine Kunst ein Weg, eine Form, mit einer tief empfundenen Ohnmacht umzugehen. Auch dem Betrachter hilft die Kunst – egal, ob er ein Kunstwerk sieht, hört, fühlt oder liest: „Die Kunst bringt unsere Saiten zum Klingen; hilft Ausdruck zu finden. Kunst schafft Solidarität – zwischen Künstler und Betrachtern.“

Und: Im Entstehen eines Projektes, eines Bildes, wandelt sich was, „also auch das Gefühl lähmender Machtlosigkeit. Kunst hilft der Ohnmacht aus ihrer Bewegungsstarre“, so fasst Lotte Würch-Bentfeld unser Gespräch zusammen.

Und als Resümée ihres künstlerischen Schaffens stellt sie fest: „Ohne Kunst könnte ich nicht leben.“ Das – waren wir uns einig – gilt doch nicht nur für Kunstschaffende.

■ Jürgen Quante

WOHNEN SIE IHREN EIGENEN STIL
SCHRANKLÖSUNGEN UND RAUMTEILER MIT GLEITTÜREN



- Innenausbau
- Objekteinrichtung
- Service

HEGERING
Die Tischlerei
mit Ideen

Mühlenstraße 15 · 45659 Recklinghausen · Tel. 0 23 61 / 2 39 61 · Telefax 2 44 18
Internet: www.hegering.tischler.de · E-Mail: hegering@tischler.de

KONERT

Bestattungen

Hertener Straße 6 · 45657 Recklinghausen · Tel. 0 23 61 / 2 90 61

Das
Familienunternehmen

seit
1896

www.konert-bestattungen.de



klimatisierte
Aufbahrungsräume
und Trauerhalle in
Recklinghausen

Die Kinderseite



Liebe Erdlinge!



Ich bin's nochmal – Logodor Tamtam. An meinen Besuch im Marie-Curie-Gymnasium denke ich noch gerne zurück und seit Aschermittwoch versuche ich jetzt zwei Sachen aus dem Fasten ABC der 5er im Blick zu behalten:

B wie begrüßen – das klappt ganz gut und es ist toll zu erleben, wie nett die Leute reagieren, wenn man sie freundlich grüßt; aber H wie höflich sein, finde ich ganz schön schwierig. Ich merke jetzt erst, wie oft ich aus meiner blauen Haut fahre, wenn ich mich ärgere. Situationen, in denen ich mich unwohl fühle, freundlich zu besprechen, das ist echt müüüh-sam! Von Sarah und Finja aus der Klasse 5 habe ich Briefe bekommen, die mir richtig Mut machen, weiterzumachen. Es tut gut, zu wissen, dass ich nicht der Einzige bin, der versucht bis Ostern durchzuhalten.

In den vergangenen Wochen habe ich dann noch andere Kinder besucht, die die Fastenzeit besonders gestalten. Tolle Typen und auf welche Ideen die gekommen sind! Fünf Jungs versuchen mit ganz vielen Kindern in der Pfarrei St. Peter „stärker als ein Bär“ zu sein. Seit Aschermittwoch hüten sie jeder eine Tüte Gummibärchen. „Die Bären werden es nicht schaffen, dass ich sie aufesse. Ich bin stärker“, sagt Leo und Oskar ergänzt: „Ich find's gut, dass wir uns zusammen tun. Das macht uns stark, bis Ostern durchzuhalten!“ „Übrigens:

Möhren und Gurken schmecken gar nicht so schlecht!“ Das ist ein Tipp von den Experten Wim, Tobias und Felix, der das Durchhalten leichter macht.



In der KiTa von St. Elisabeth haben die Kinder eine Fotoreise nach Brasilien in die Partnerstadt Teresina gemacht. „Da leben die Erdlinge ganz anders als wir“, sagt mir Leon. „Vieles, das

für uns selbstverständlich ist, fehlt in Teresina“, sagt Kindergartenleiterin Birgit Busch. „Was können wir tun?“, war eine Frage, die uns alle hier beschäftigt.

„Die Welt ist voller guter Ideen – lass sie wachsen“, so heißt das diesjährige Motto von Misereor. Die KiTa-Kinder hatten die Idee, Brot in Blumentöpfen zu backen. Die werden im Kindergarten und am Palmsonntag nach dem Gottesdienst in der Kirche verkauft. Alle sind jetzt schon neugierig, welche Idee mit dem Geld, das zusammenkommt, in Brasilien wachsen kann.

■ Maike Siebold | Cilli Leenders-van Eickels

Oer-Erkenschwick, den 26.3.17

Lieber Logodor Tam-Tam,
du fragtest in deinem Brief, so was wir Fasten und ob wir darüber etwas erzählen können. Das möchte ich nun auch machen.

Ich habe mir vorgenommen, auf Nutella und Wurst zu verzichten. Auf Wurst möchte ich verzichten, weil wir in Erdkunde gelernt haben wie schlecht die meisten Tiere gehalten werden und Nutella, weil sie sehr ungesund ist. In den ersten Tagen hat es auch richtig gut funktioniert, doch dann wurde es auch schon sehr schwer. Trotzdem habe ich es weiterhin geschafft zu verzichten. Natürlich bin ich aber auch froh, wenn es Sonntag ist, denn dann muss man ja nicht verzichten. Ich versuche es aber weiterhin auf Nutella und Wurst zu verzichten. Einmal habe ich aber leider schon Wurst gegessen, denn mein Vater hatte mir Wurst auf mein Schulbrot geschmiert. Deswegen musste ich sie essen, denn sonst hätte ich gar nichts mehr zu essen gehabt. Hast du es bis jetzt gut hingekriegt? Wie du siehst habe ich es schon ganz gut hingekommen. Probleme hatte ich manchmal trotzdem, da ich Nutella und Wurst liebe.

Hoffentlich schaffst du das auch mit dem, dass du dir vorgenommen hast.
Noch viel Glück und Erfolg wünscht dir
deine
Finja

Fasten auf dem MCG

Hallo Logodor TamTam, ich habe beschlossen aufs Handy ein bisschen zu verzichten. Doch leider klappt es sehr oft nicht. Ich habe die Idee dass ich mich mit etwas Kreativen mehr beschäftigen werde wie z.B. Basteln, Origami, was bauen usw. Hoffentlich klappt das auch.

MfG Sarah Kostka



Liebe Mini-Erdlinge,

ich habe mich schlau gemacht und herausgefunden, warum es die Osterferien gibt! Der Grund: Ostern!

Gut, denken jetzt einige von Euch, das wusste ich auch, aber wusstet Ihr auch Folgendes: Ostern ist das wichtigste Fest der Christen. Ostern wird immer beim ersten Vollmond im Frühling gefeiert.

Schon seit dem zweiten Jahrhundert nach Christi Geburt feiern sie die Auferstehung von Jesus.

GRÜNDONNERSTAG traf sich Jesus das letzte Mal mit seinen Freunden zu einem besonderen Abendessen.

KARFREITAG wurde er von einem seiner engsten Freunde verraten und zu Unrecht zum Tode verurteilt.

Er starb am Kreuz und stand drei Tage später von den Toten auf.

Also, ich bin jetzt schlauer und wer noch mehr über Ostern wissen möchte, kann meine DVD „Logodor entdeckt Ostern“ anschauen. Da erfahrt Ihr, warum die Erdlinge plötzlich Sachen verstecken, die sie vorher gekauft haben oder Feuer machen, obwohl sie nichts grillen wollen.

„Da kann man nichts machen!“

Wolfgang Kindler erläutert Lösungswege für den Umgang mit Ohnmacht in der Schule

Lächelnd kommt Wolfgang Kindler den Gang entlang und teilt gleich mit, dass er später noch einen privaten Termin hat. Der Mann ist Pensionär! Sollte der nicht ausschließlich private Termine haben?! Doch weil er weiterhin so engagiert zur Sache geht und noch immer von vielen Seiten angefragt wird, war es gar nicht so leicht, mit ihm einen Termin zu finden. Heute soll es um den Umgang mit Macht und Ohnmacht im schulischen Umfeld gehen, ein Thema, das der 68-Jährige gut kennt und das ihn sehr beschäftigt.



Wolfgang Kindler
• Jahrgang 1948

- Studium der Fächer Deutsch, Pädagogik, Sozialwissenschaften
- Seit mehr als 20 Jahren Arbeit in der schulischen Gewaltprävention
- Seit zwölf Jahren in der Lehrerbildung tätig
- Zahlreiche Bücher und Veröffentlichungen im Verlag an der Ruhr
- Schwerpunkt: Kommunikation für Lehrende, Mobbing in der Schule
- Gegenwärtig Fortbildungen im Rahmen der Gewaltprävention
- Fortbildungen für Schulen
- Interventionen im Bereich Mobbing

„Ohnmacht erleben Eltern, Lehrer und Schüler gleichermaßen!“ Immer wieder entstehen Situationen, in denen sich jemand schachmatt gesetzt fühlt. Das sei nicht ungewöhnlich. Entscheidend sei aber, wie man damit umgehe. „Oftmals resultiert die Ohnmacht in der Schule aus Selbstbeschränkung“, stellt der erfahrene Pädagoge klar. So hört er beispielsweise oft von Lehrern: „Meine Klasse ist zu laut, da kann man nichts machen“, oder ein Schüler beschwert sich über die schlechte Klassengemeinschaft. Dahinter, so Kindler, stehe eine Haltung, die sich mit den schlechten Umständen abgefunden habe. Es werden Dinge als schicksalhaft hingenommen, die eigentlich veränderlich wären. Einen Zustand nur zu beklagen, bringe keine Entwicklung zum Positiven. Das gleiche gelte übrigens auch für das Lernen; da hört man dann: „Ich kann kein Mathe oder Deutsch!“ Aber wenn man ehrlich sei, stehe dahinter eigentlich die Aussage: „Ich will mich nicht anstrengen, um Mathe zu lernen.“ Auf diesem Wege produziere man dann selber Ängste und Ohnmachtsgefühle. Besser sei es deshalb zu fragen: „Was kann ich verändern, damit die Situation besser wird?“



Wegen solcher konstruktiven Impulse wird der Recklinghäuser geschätzt und immer wieder eingeladen, Lehrerkollegien zu coachen oder konkrete Schülerkonflikte zu lösen. Im Laufe von Jahrzehnten hat er sich so neben seinem theoretischen Fachwissen einen riesigen Schatz an praktischen Erfahrungen im Umgang mit belastenden Ereignissen im Kontext von Schule erworben. So etwas bleibt auch den Fernsehsendern nicht verborgen. Kein Wunder also, dass er in den Talk-Shows von Anne Will, Johannes B. Kerner und Sandra Maischberger als Fachmann angefordert wurde.

Als solcher braucht er dann auch nicht lange nachzudenken, um zu erklären, warum Menschen manchmal für ihre Ohnmacht selbst verantwortlich sind: Einerseits habe es in ihrer Lebensgeschichte Erlebnisse gegeben, bei denen sie abgelehnt und entwertet worden sind. Seitdem beherrsche sie die Angst, so etwas noch einmal zu erleben. Zudem fehle es an Selbstvertrauen, um an eine positive Veränderung zu glauben. Viel gravierender aber sei eine andere Einstellung; schließlich sei es viel bequemer zu sagen: „Da kann man nichts machen.“ Dies gelte gerade auch für

Mobbingsituationen. Wer etwas verändern möchte, müsste etwas tun. Doch die Vorstellung, „Ich müsste mit Leuten reden, evtl. viel Spott und Ironie ertragen, müsste mich mit denen, die im Umfeld aggressiv den Ton angeben, auseinandersetzen...“ würden viele scheuen. Klar machen aber solle man sich, so der Fachmann, dass der einfache und bequeme Weg immer wieder Leben zerstört, auch das eigene. Seit Jahrzehnten trainiert er deshalb Schülergruppen, um den jungen Menschen reale und wirksame Möglichkeiten angesichts scheinbar übermächtiger Mitschüler und Lehrer aufzuzeigen. Kürzlich bei Quarks & Co. konnte man in einem Filmbeitrag über Wolfgang Kindler und seine Schüler miterleben, wie schon diese jungen Menschen Mobbing-Situationen

analysieren können, vor allem aber, wie sie imstande sind, erste Schritte zur Lösung einzuleiten. Aber auch für den, dem solche Unterstützer fehlen, gibt es an jeder Schule Vertrauens- und Beratungslehrer und eine Schulleitung, bei denen sich Betroffene bei Übergriffen beschweren können und Unterstützung bekommen. Falls man selbst nicht weiterkommt, lassen sich auch die Eltern mobilisieren, wenn man ihnen vernünftig schildert, dass man gegen eine bestimmte Person nicht ankommt. Wobei er, selbst vierfacher Vater, sich nicht verkneifen kann, darauf hinzuweisen, dass Kinder manchmal ihre Eltern auch für Nichtigkeiten antanzen lassen. Schließlich seien es interessengeleitete junge Leute, die genau den Knopf bei ihren Eltern kennen und drücken würden, damit diese dann springen.

Damit die Gespräche einen möglichst erfolgreichen Verlauf nehmen, macht der erfahrene Vermittler in Konfliktsituationen zwischen Eltern und Lehrern auch gleich einen Vorschlag: Erfolgsversprechender als den Lehrer mit seinem vermeintlichen Fehlverhalten zu konfrontieren, sei es, ihn einzuladen, das Problem aus der Sicht und Gefühlslage des Kindes wahrzunehmen: „Mein Kind hat Angst vor Ihnen, fühlt sich unsicher



im Unterricht, traut sich nicht aufzuzeigen...“ „Da“, so Kindler, „erweichen in der Regel sogar hartleibige Lehrer“ und eine gute Lösung wäre damit wahrscheinlicher.

Damit ihre Kinder möglichst gar nicht erst in die Situation der Ohnmacht kommen, können Eltern vorbeugend etwas tun. Wenn der Nachwuchs regelmäßig miterlebt, wie ihre Eltern sich in Konfliktsituationen konstruktiv verhalten, können sie sich gute Strategien abschauen. Treten zum Beispiel Eltern für ihre Meinungen offen ein, auch wenn das unter Umständen Zivilcourage erfordert, werden Kinder auch eher bereit sein, für sich oder Mitschüler Partei zu ergreifen. Dann können auch sie Wege gehen, die unbequem und nicht stromlinienförmig sind.

Wenngleich unser Gespräch an diesem Morgen um belastende Lebenssituationen kreist, gelingt es Wolfgang Kindler immer wieder mit seinem scharfen Humor für Entspannung und Heiterkeit zu sorgen. Man spürt, dass das auch bei schwierigen Schulproblemen oder in Coaching-Situationen helfen kann. Lachen zu

können, gerade auch wenn es schwer ist, entlastet und setzt Energie für sachliche und konstruktive Lösungen frei.

Und doch wird er auch gleich wieder ernst und leitet zum Thema zurück: „Weiterhin ist etwas ganz Banales hilfreich: Eltern sollten gute Zuhörer sein.“ Wenn Kinder jemanden haben, dem sie vertrauensvoll etwas erzählen können, dann ist ihre Bereitschaft viel größer, sich die Seele auszuschütten. Viele Mobbingopfer hätten Hemmungen, von sich zu erzählen, weil sie und ihr Verhalten sofort beurteilt würden: „Da musst du doch... Wie kannst du nur?“ Kinder würden wahrscheinlich viel mehr mit ihren Eltern reden, wenn diese sie nicht immer gleich mit schnell formulierten guten Ratschlägen überschütten würden. Die seien eben oft überhaupt nicht hilfreich.

Geradezu empört ist der Pädagoge, als er eine leider häufig vorkommende Situation schildert: Ein Kind, das gemobbt wird, hört von den Eltern: „Du musst dich nur wehren!“ Damit sagten die Eltern dem Kind eigentlich: Du hast Schuld, dass du gemobbt wirst,

denn wenn Du dich wehren würdest, dann würde das nicht passieren. Zudem liege darin die Unterstellung, dass sich das Kind nicht gewehrt hat. Fast alle Kinder, die leiden, haben sich vorher gewehrt, aber eben leider vergeblich. Mit solchen Vorhaltungen entmutigt man sie noch zusätzlich. „Toppen“ können man das dann noch, wenn man dem Kind klarmache: „Ich liebe dich dann, wenn du erfolgreich bist, wenn du gut gelitten bist, wenn du viele Freunde hast und genau das Vorzeigekind bist, das ich immer haben wollte.“ Wen wundere es dann noch, dass eine derartige permanente Entwertung sehr häufig zu Ohnmachtsgefühlen führe?

Dass diese manchmal in Aggression kippen können... wäre ein weiteres Thema, für das jetzt keine Zeit mehr ist. Wolfgang Kindler hält Ausschau nach der Uhr und drängt zum Aufbruch. Da war ja noch der private Termin: „Ich brauche einen Anzug für die Hochzeit unseres Sohnes.“

■ Joachim van Eickels

Jetzt auch in Recklinghausen:
Ihr Meisterbetrieb Suttmeyer
mit **großer Grabmalausstellung!**

☎ 02361 - 255 05



Suttmeyer
www.suttmeyer.de

■ Galerie, Bronze & Kunst

• Grabmale, sakrale Skulpturen	• Einfassung	• Schriften
• Grabschmuck, Ornamente	• Lampen	• Vasen
• Skulpturen für Haus und Garten	• Steine heben	• u.v.m.

Friedhofsgärtnerei und Grabmale Suttmeyer GmbH & CO KG
Börster Weg 96 • 45657 Recklinghausen • info@suttmeyer.de

Jetzt auch in Recklinghausen:
Ihr Meisterbetrieb
Suttmeyer Bestattungen

☎ 02361 - 582 08 21
24h erreichbar!



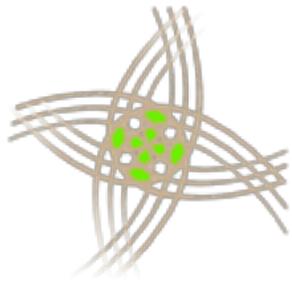
Suttmeyer
www.suttmeyer.de

*„Zur Ehre der Verstorbenen
und zum Trost der Angehörigen.“*

■ Beratung und Hilfe im Trauerfall

• Bestattungsvorsorge	• Tag und Nacht dienstbereit
• Erd-, Feuer-, Wald- und Seebestattung	• Eigene Trauerredner

Friedhofsgärtnerei und Grabmale Suttmeyer GmbH & CO KG
Börster Weg 96 • 45657 Recklinghausen • info@suttmeyer.de



St. Antonius



Pfarrei St. Antonius

Ein Ferien-Alltagsretter



Das ist Markus Kleine. Er ist 33 Jahre alt und opfert einen großen Teil seines Urlaubs, um mit vielen Kindern und Jugendlichen (50 bis 60 Personen) ein spannendes Zeltlager auf die Beine zu stellen.

Kleine ist sozusagen ein „Ferien-Alltagsretter“. Er selbst ist nur ein einziges Mal als Kind in dieses Zeltlager gefahren, das schon seit Jahrzehnten traditionell in den ersten beiden Wochen der Sommerferien stattfindet. Doch das Feuer in ihm war entfacht. Als Gruppenleiter beteiligte sich der 33-jährige fünf weitere Jahre bei dieser Fahrt, bevor er ab 2005 in die Lagerleitung „aufstieg“. Während seine Freunde und Kollegen auf den Malediven Urlaub machen, schlägt er sein Zelt – im wahrsten Sinne des Wortes – für 14 Tage in der näheren Umgebung auf. Mal im südlichen Oldenburger Land, mal im Emsland und in diesem Jahr in Rorup (14. bis 28 Juli).

„Eigentlich bin ich nicht allein ein Alltagsretter. So gesehen ist jeder Einzelne aus unserem Team einer. Denn nur zusammen können wir so eine Fahrt auf die Beine stellen“, ist seine Meinung. Auch wenn es schon ein Team gibt, wird Verstärkung gebraucht. „Wir suchen weitere Alltagsretter, also Menschen, die ein Stück Verantwortung im Zeltlager übernehmen möchten. Besonders im Bereich der Lagerleitung und der Küche!“ Schauen Sie sich das Anforderungsprofil an.

Vielleicht suchen wir genau SIE!?

■ **Der Öffentlichkeitsausschuss**



Gesucht wird...

**WAS?
WAS WIRD VERLANGT?**

WAS WIRD GERNE GESEHEN?

LOHN

EINE VERSTÄRKUNG IM KÜCHENTEAM (auch 2er- oder 3er-Team).

Leckeres Kochen nach vorhandenen Rezepten (eigene Ideen sind erwünscht!)
Übersicht über Küche und Lagerung der Lebensmittel
Erstellen von Einkaufslisten nach Essensplänen
Freude am Kochen • Einsatzbereitschaft
Durchsetzungsvermögen bei Gruppenleitern, Lagerleitung und Kindern
Zwischendurch mal waschen (Trockentücher, Handtücher oder auch Wäsche der Kinder, wenn ein kleineres Malheur passiert ist)
„Mutter/Vater der Kompanie“ sein, mal ein bisschen Mama, Papa, Oma oder Opa sein, manchmal auch KrankenpflegerIn
3x am Tag zufriedene und glückliche Kinder, wenn das Essen schmeckt!

**WAS?
WAS WIRD VERLANGT?**

WAS WIRD GERNE GESEHEN?

LOHN

EINE VERSTÄRKUNG IM LEITUNGSTEAM

Zeltplätze organisieren, Busfahrt planen, Logistik des Materials, GruppenleiterInnen suchen und begleiten, Finanzen im Blick haben, Anmeldung koordinieren, Verantwortung tragen
Hohe Motivation • Menschliches Einfühlungsvermögen
Organisatorisches Talent • Sich für keine Arbeit zu schade zu sein!
Verantwortung tragen können
bei guter „Arbeit“ an die 60 glücklichen Gesichter

Kontakt: Markus Kleine – markus.kleine@gmx.de – T. 0 23 61 - 9 60 32 97 (ggf. AB)



Pfarrei St. Peter

Wie aus dem Lamm das „Osterlamm“ wurde

Zum Osterfest kommt bei vielen Gläubigen das traditionelle Osterlamm auf den Tisch. Warum eigentlich? Was hat es mit dem Osterlamm auf sich? Wir haben bei Frau Schieb, ehemalige Religionslehrerin an der Rombergschule, nachgefragt:



Maria Schieb

- 93 Jahre alt
- wohnhaft in Recklinghausen
- 3 Kinder; 4 Enkelkinder
- bis zur Pensionierung Lehrerin an der Grundschule Im Romberg

Das Lamm diente schon vor der Ausbreitung des Christentums als ein Symbol für Unschuld und Wehrlosigkeit. Im Alten Testament erscheint das Lamm immer wieder als Opfertier. Im Christentum ging dieses Symbol auf Jesus Christus, das „Lamm Gottes“ (Johannes 1, 29), über, der unschuldig am Kreuz gestorben ist. Das Lamm ist außerdem ein Sinnbild für Frieden und junges neues Leben. Das Lamm wächst heran zum Schaf und versorgt den Menschen mit all dem, was er für ein gutes Leben braucht: Milch, Fleisch, Wolle, selbst sein Horn, auf dem musiziert werden kann, dient dem Menschen zur Lebensfreude.

Bei den frühen Christen wurde das Osterlamm nach der Schlachtung zur Segnung direkt unter den Kirchenaltar gelegt. Das so gesegnete Lammfleisch diente dann als erste Fleisch-Mahlzeit am Osterfest nach der Fastenzeit.

Bereits im Mittelalter wurde das Lammfleisch allerdings zunehmend durch das Fleisch von Hasen oder Fasanen ersetzt. Heute ist der ursprüngliche Brauch in unseren Breiten deutlich zurückgetreten und wird durch das gebackene, süße Osterlamm ersetzt. Dieses erfreut sich zunehmender Bedeutung und Beliebtheit. Das häusliche Backen fördert den Zusammenhalt und schafft wieder ein Gemeinschaftsgefühl für die ganze Familie, denn jeder, ob Groß oder Klein, kann bei der Zubereitung des Osterlammchens mithelfen. Traditionell



erfolgt das Backen am Gründonnerstag. Anschließend wird das gebackene Osterlamm neben Eiern, Wurst, Fleisch und Brot in einem Speisenkorb gelegt und an manchen Orten in der Kirche, meist während eines Gottesdienstes, gesegnet.

Heute finden sich im Speisenkorb meist noch Osterleckereien aus Schokolade besonders für die Kinder. Für traditionsbewusste Christen ist das gesegnete Osterlamm ein fester, unverzichtbarer Bestandteil des Osterfrühstücks.

■ Der Öffentlichkeitsausschuss



Osterlamm

Folgendes Rezept von Maria Schieb ist erprobt und eignet sich gut, wenn Sie selbst ein Osterlamm backen wollen:

Zutaten:

- 3 Eier
- 1 Eigelb
- 125 g Zucker
- 1 Packung Vanillezucker
- 125 g Mehl
- 25 g Speisestärke
- 75 g Butter
- Puderzucker
- „Lamm-Backform“

Zubereitung:

1. Sie geben die Eier, das Eigelb, den Zucker und den Vanillezucker in ein Gefäß und schlagen bis alles schaumig ist.
2. Anschließend vermischen Sie das Mehl mit der Speisestärke und rühren es vorsichtig (siebend) in den Eischaum ein.
3. Danach erwärmen Sie die Butter, lassen sie wieder abkühlen und mischen sie tröpfelnd unter ständigem Umrühren auf den Teig.
4. Nun bereiten Sie die Osterlammform vor, indem Sie diese mit Butter ausfetten und mit Mehl und Semmelbröseln bestäuben.
5. Jetzt die Form mit Teig befüllen und diese dann bei 180 ° C ca. 35-40 Minuten backen.
6. Am Ende bestäuben Sie das gebackene Osterlamm noch mit etwas Puderzucker.

Klare Strukturen helfen

Norbert Dickhöver hat als Leiter der Erziehungsberatung Vest mit Macht und Ohnmacht zu tun

Wenn Norbert Dickhöver an Macht in der Erziehung denkt, dann geht er gern in die Vergangenheit zurück. „Macht kommt von machen und hat ursprünglich die Bedeutung von formen. Kinder zu formen, sie zu Selbstständigkeit zu erziehen, ist Aufgabe der Eltern.“ Der Leiter der Erziehungsberatung Vest in Recklinghausen sagt allerdings auch deutlich: „Eltern dürfen ihre Macht aber nicht missbrauchen.“



Eins stellt er sofort klar: „Wenn Eltern ihre Stellung ausnutzen, um ihre Kinder klein zu machen, um sie zu erniedrigen, dann möchte ich natürlich keine Macht in der Erziehung.“ Auf der anderen Seite stoßen ihm aber manche Tendenzen in den heutigen Formen der Erziehung auch sauer auf. „Herbert Grönemeyer sang einmal: Kinder an die Macht. Das kann im schlimmsten Fall aber auch dazu führen, dass einem die Kleinen auf der Nase rumtanzen. Ich möchte es eher anders herum. Kinder müssen auch geschützt werden. Klare Strukturen sind da hilfreich.“ Noch viel näher ist dem Diplom-Psychologen allerdings der Begriff „Ohnmacht“, wenn es um Erziehung geht. Mit der hat er fast täglich zu tun. „Bei mir sitzen viele Eltern, die das Gefühl haben, dass ihre Kinder nicht machen, was sie wollen, dass sie ihnen entgleiten, dass sie eben keinen Zugriff mehr haben“. Das kann viele Bereiche betreffen: Hausaufgaben werden nicht gemacht, das Kind oder der Jugendliche ist nie pünktlich zu Hause, er oder sie hat falsche Freunde oder verhält sich respektlos gegenüber Eltern oder anderen Erwachsenen.

Meist lädt Dickhöver dann erst einmal die Eltern zum Gespräch ein. „Wenn das Kind oder der Jugendliche sofort dabei ist, dann besteht einfach die große Gefahr, dass es schnell Streit gibt, dass die Gespräche hitziger verlaufen, als es gut ist“, erklärt der 54-Jährige. Dann geht es erst einmal an Ursachenforschung. „Ich kläre ab, wie lange es das Verhalten schon gibt.“ Ist das gefühlt schon immer so, dann fehlen laut

Dickhöver grundsätzliche Elemente in der Erziehung. „Kooperatives Handeln, also die Hinweise des anderen zu akzeptieren und umzusetzen, ist trainierbar“, so der Erziehungs-Experte. „Bei den Kindern und Jugendlichen muss folgende Einsicht reifen: Wenn ich das so mache, wie Mama oder Papa das sagen, fahre ich gut damit.“ Wenn das Verhalten erst kürzlich aufgetreten ist, habe das meist einen ganz speziellen Grund. „Das kann die Trennung der Eltern sein, der Übergang vom Kin-



dergarten in die Schule, ein Schulwechsel oder ein Umzug“, so Dickhöver. Grundsätzlich seien es oft Umbruch-Zeiten, die ein verändertes Verhalten nach sich ziehen.

Zu ihm kommen Eltern von Kindern im Alter zwischen drei und zwölf Jahren. Am häufigsten haben die Kinder und Jugendlichen Lernprobleme, dahinter rangieren Verhaltensproblematiken wie mangelnde Aufmerksamkeit oder Aggressionen. Oft fragen Eltern aber auch nach, ob ihr Kind oder Jugendlicher entsprechend des Alters entwickelt ist.

Bei den Lernproblemen steht dann wiederum die Lese-Rechtschreibschwäche an erster Stelle. Probleme im Bereich Rechnen folgen.

Norbert Dickhöver

- 54 Jahre alt
- geboren in Recklinghausen
- verheiratet, zwei erwachsene Kinder
- Diplom-Psychologe
- Seit 1998 für die Erziehungsberatung Vest in Recklinghausen tätig, seit 1. März dort auch Leiter

Info:

- Erziehungsberatung Vest im Kreis Recklinghausen in Recklinghausen: Paulusstraße 47
- offene Sprechstunden: Montag von 14 bis 16 Uhr sowie Donnerstag von 9 bis 11 Uhr oder per Telefon: 023 61 / 92 61 83 10, Fax 023 61 / 92 61 83 00
- Erziehungsberatungsstellen gibt es auch in oder für jede andere Stadt im Kreis Recklinghausen



„Man muss dabei aber auch bedenken, dass sich Schulsysteme ändern. Hauptschulen, wie wir sie aus der Vergangenheit kennen, gibt es immer weniger. Zudem ist Inklusion ein großes Stichwort. Viele, die früher zu Förderschulen gegangen sind, sollen jetzt an Regelschulen den Unterricht besuchen. Das ist bei den noch immer großen Klassen manchmal ein Problem“, so Dickhöver.

Bei Verhaltensauffälligkeiten windet sich der 54-Jährige ein wenig. „Ich halte eigentlich nichts von Sätzen wie ‚Früher war alles besser‘. Das ist ja auch nicht so. Fakt ist aber, dass viele Kinder und Jugendliche früher nicht so vielen medialen

Einflüssen ausgesetzt waren. Da gab es eben noch kein Internet. Heute ist man mit zwei Klicks auf irgendwelchen Pornoseiten oder sieht Videos oder Bilder, die massive Gewalt zeigen. Das kann für Heranwachsende verstörend sein.“ Auch hier sieht er die Eltern in der Pflicht. „Man muss da ein Auge drauf haben, mit den Kindern sprechen, auch kontrollieren, was da im Netz geguckt oder sogar veröffentlicht wird.“

Und wie sieht es mit Ohnmacht in seinem Beruf aus? „Natürlich sitzen hier manchmal Jugendliche, an die ich einfach nicht rankomme, die von ihren Eltern geschickt wurden, die aber eigentlich keine

Lust auf so eine Beratung haben. Es gibt aber auch Eltern, die einfach beratungsresistent sind. Da macht es dann auch keinen Sinn. Das sind aber Ausnahmen.“

Letzten Endes sei es die Aufgabe der Eltern, die Kinder an die Hand zu nehmen. „Und deshalb findet bei mir eine Art Co-Therapie statt. Kindertherapie ist nämlich immer auch Erwachsenentherapie.“

■ Daniel Maiß

a

Jetzt kostenlos Ihre Hörgeräte prüfen lassen!

Verpassen Sie nicht die Geräusche des Frühlings!

Kostenloser Check Ihrer Hörgeräte, auch wenn Sie Ihre Hörgeräte nicht bei uns gekauft haben.

- Funktionsüberprüfung
- Professionelle Reinigung
- Ermittlung des Hörvermögens
- Optimierung der Hörgeräteeinstellung





auric Hörcenter Recklinghausen GmbH & Co. KG
Kunibertstraße 37
45657 Recklinghausen
Telefon: (02361) 9 39 13 16
recklinghausen@auric-hoercenter.de

Mo. - Fr.: 9 bis 13 & 14 bis 18 Uhr
Sowie nach Vereinbarung
Auch Hausbesuche möglich

barrierefreies Parken und ebenerdige Räumlichkeiten

www.auric-hoercenter.de





Pfarrei Liebfrauen

„Aus Spontanität wuchs Überzeugung“ – Ausbildung zur Pastoralreferentin

Lea Wiemer wird Pastoralreferentin. Das ist die Bezeichnung für einen hauptberuflichen, pastoralen Dienst, der Frauen und Männern offensteht. Pastoralreferentinnen sind in der Regel in der Seelsorge einer Pfarrei, aber auch in der kategorialen Seelsorge, beispielsweise im Krankenhaus oder auch in der Schule, tätig.

Warum sich die 20-jährige Münsteranerin für diese nicht alltägliche Berufsausbildung entschlossen hat, und was Bestandteile dieser Ausbildung sind, wollen wir für geistREich mal näher beleuchten.

Voraussetzung für die Bewerbung zur Pastoralreferentinnenausbildung ist ein Informations- und Vorstellungsgespräch im Institut für Diakonat und pastorale Dienste, in Leas Fall in dem des Bistums Münster. So studiert Lea Wiemer nun seit dem Wintersemester 2016 Religionspädagogik an der Katholischen Hochschule (KathO) Nordrhein-Westfalen, Abteilung Paderborn, für sechs Semester. Vor Studienbeginn absolvieren alle Kandidatinnen und Kandidaten ein zweimonatiges Gemeinde- und Sozialpraktikum. Das hat sie in ihrer Heimatgemeinde in Münster-Kinderhaus erfolgreich beendet.

Liebfrauen in Recklinghausen. Hier haben wir sie an ihrem Einsatzort, dem Kirchort St. Barbara, bei der Arbeit ihrer bereits ausgebildeten Kollegin, Pastoralreferentin Judith Pieper, getroffen. Sicher lernt Lea Wiemer von Judith Pieper, die sich mit ihrer 25-jährigen Erfahrung im Dienste der Kirche bestens auskennt, schon wichtige Dinge für die weitere Berufsausbildung.

Nach dem Einsatz in Recklinghausen geht es für Lea Wiemer wieder nach Paderborn. Dort wohnen die Studierenden im ersten Studienjahr im Pauluskolleg, wo sie auch über diese Zeit hinaus begleitet werden. Zum Beruf der Pastoralreferentin/des Pastoralreferenten gibt es im Bistum Münster verschiedene Zugangswege. Lea Wiemer hat den des Studiums gewählt. Nach ihrem Bachelor beginnt für sie dann eine dreijährige Weiterbildung in der Praxis.

Es folgen pastoralpraktische Studienwochen und Studientage, geistliche Begleitung und Exerziten, religionspädagogische und eine schulpraktische Ausbildung.

Am Ende steht die Dienstprüfung und Beauftragung durch den Bischof. Mit der Beauftragung erfolgt die Übernahme in den pastoralen Dienst des Bistums und die Tätigkeit in einem neuen Einsatzfeld.

Für den Einsatz verantwortlich ist die Hauptabteilung Seelsorge-Personal des Bischöflichen Generalvikariats Münster (für den NRW-Teil des Bistums) und die Abteilung Seelsorge-Personal des Bischöflich Münsterschen Offizialates Vechta (für den Offizialatsbezirk Oldenburg).



Lea Wiemer (20) wird Pastoralreferentin

INFO:

Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten begleiten und unterstützen Ehrenamtliche. Sie ermutigen Laien, die eigene christliche Verantwortung in Familie, Kirche und Gesellschaft wahrzunehmen.

Die Aufgaben von Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten liegen in allen Grundvollzügen der Kirche (Liturgie, Verkündigung, Diakonie). Schwerpunkte ihres Dienstes sind u.a. Jugendarbeit und Familienpastoral, Katechese und Religionsunterricht. Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten arbeiten mit Priestern, Diakonen und anderen haupt- wie ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammen.

Durch Fort- und Weiterbildung können sich Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten für die Übernahme spezieller Aufgaben (zum Beispiel Supervision, Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Gemeindeberatung) qualifizieren.

„Ich habe eher spontan meinen Beruf gewählt. Nach dem Praktikum wuchs dann aber die Überzeugung, und ich fühle mich jetzt angekommen“, so Lea Wiemer. Sie arbeitet gerne mit Menschen, besonders Kinder liegen ihr am Herzen. Sie ist ein Familiemensch und möchte dies in ihrer zukünftigen Arbeit untermalen. Wiemer machte für fünf Wochen weitere Praxiserfahrungen in der katholischen Gemeinde

■ Der Öffentlichkeitsausschuss

Judith Pieper (li.) und Lea Wiemer sind Kolleginnen





Standpunkt

Warum ich nicht über die AfD schreiben durfte ...



In der Redaktionskonferenz, die die Themen für die jeweils nächste Ausgabe dieser Zeitung diskutiert, kam das Thema „Wahlen“ auf: Landtagswahlen, Bundestagswahl. Und ob eine Zeitung wie geistREich sich nicht auch politisch äußern dürfe – vielleicht sogar: müsse?

Achtung – erster Einwand: Um Himmels willen keine Wahlempfehlung; damit habe sich die Kirche vor Jahrzehnten schon mal aufs Glatteis begeben. Ja; aber: Die Christen sind doch Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt, dieses Landes; und politische Entscheidungen betreffen unser Menschenbild, unsere Wertvorstellungen, auch unseren Glauben. Also: keine Bewertung unterschiedlicher Parteiprogramme. Aber: Ob ich denn was über die Partei Alternative für Deutschland (AfD) schreiben dürfe?

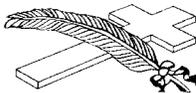
Große Vorbehalte: Der AfD in dieser Zeitung eine Plattform bieten? Und: Kirche und Parteipolitik – das sei äußerst heikel. Und dann müsse man auch die anderen... Dann schreibe ich einen „Standpunkt“! Titel: Warum ich nicht über die AfD schreiben durfte... Nein, nicht um die Wählerinnen und Wähler der AfD zu schelten. Deren Wahlentscheidung gebührt Respekt. Sie werden ihre Gründe haben. Aber: Den Verantwortlichen einer Partei, die sich Populismus traut, Abgrenzung, Fremdenfeindlichkeit, alte nationalistische Töne, und die das noch zur Rettung des christlichen Abendlandes zu tun meint – den Verantwortlichen der AfD möchte ich sagen dürfen: Nein, das ist nicht Christenlehre, das ist nicht Evangelium. Da bin ich froh, dass diese religiöse Botschaft

mich was anderes lehrt. Eine Partei mit einem solchen Wählerpotential hat Verantwortung. Für ihre Wählerinnen und Wähler, dass sie die nicht zu unbedachten, verantwortungslosen Reden und Handeln verführt; und auch für ein politisches Klima in unserem Land, das nicht Fremdenhass und Islamfeindlichkeit salonfähig werden.

Christen haben dazu einen Standpunkt. Und der ist nicht vereinbar mit den Standpunkten der AfD. Und das muss auch gesagt – und geschrieben – werden.

■ Jürgen Quante





Erd-, Feuer- & Seebestattungen
KROLAK
 Inhaber: Peter Specka
auf allen Friedhöfen

Westfalenstraße 141 & Dortmunder Str. 84
 ☎ 02361/ 35839 in Recklinghausen

Wir sind für Sie Tag und Nacht dienstbereit

Tröst zu spenden ist für uns nicht eine Sache der Worte, sondern ein Anliegen des Herzens.

Der Frühling naht...







dohle OHG
 ORTHOPÄDIE-SCHUHTECHNIK
 Tel: (023 61) 242 91
 Fax: (023 61) 18 65 51
 Kaiserwall 7 · Recklinghausen
www.orthopädie-dohle.de




Passgenaue Schuhe für Ihren richtigen Auftritt.

Termine

der katholischen Gemeinden in der Stadt

MITTWOCH, 5. APRIL

Tagesausklang mit Eucharistiefeier und Kelchkommunion
19 Uhr, Liebfrauen

Frauengottesdienst auf der Altarinsel, im Anschluss
Gelegenheit zu Gespräch und Begegnung
20 Uhr, St. Elisabeth

DONNERSTAG, 6. APRIL

Frauenmesse mit anschl. Frühstück
8.00 Uhr, St. Gertrudis

Treffpunkt Friedhof · 15 Uhr, Waldfriedhof

Palmstockbasteln, Erstkommunionkinder
15:30 Uhr bis 16:30 Uhr, St. Marien

Kreuzweggebet · 18 Uhr, St. Paul

Gebet zum Feierabend
18:30 Uhr bis 19 Uhr, St. Franziskus

Eucharistiefeier mit Kreuzwegimpuls
19 Uhr, St. Johannes

FREITAG, 7. APRIL

Früheucharistie · 6:30 Uhr, St. Petrus Canisius

Kreuzwegandacht · 18 Uhr, St. Barbara

Jugendkreuzweg mit anschl. Agapefeier
19 Uhr, St. Michael

Atempause in der Fastenzeit, Gedanken zum Tag
19:30 Uhr, St. Joseph

SAMSTAG, 8. APRIL

Straßenexerziententag, Anmeldung unter T.: 02361/23273
10 Uhr bis 18:30 Uhr, Gasthaus

Palmstockbasteln · 15 Uhr, St. Paul Paulushaus

Gottesdienst, Beginn im Garten des Caritashauses mit
Palmweihe und Prozession in die Kirche
17 Uhr, St. Michael

Gottesdienst zum Palmsonntag mit Segnung der Palmzweige
17 Uhr, St. Markus

Familiengottesdienst zum Palmsonntag, Beginn am
Kindergarten St. Petrus Canisius
17:30 Uhr, St. Petrus Canisius

Eucharistiefeier zum Palmsonntag
18 Uhr, St. Barbara-Kapelle

Vorabendmesse zu Palmsonntag · 18:30 Uhr, St. Gertrudis

SONNTAG, 9. APRIL

Palmweihe vor dem Kreuz am Dorfhaus, Prozession zur
Kirche und Eucharistiefeier
8:45 Uhr, Heilig Geist

Palmenweihe an der KiTa, anschl. Heilige Messe
9:30 Uhr, St. Joseph

Heilige Messe zu Palmsonntag, Beginn mit der
Palmweihe vor dem Kindergarten St. Gertrudis, anschl.
Prozession zur Kirche
10 Uhr, St. Gertrudis

Familiengottesdienst mit Palmweihe · 10 Uhr, St. Pius

Hl. Messe zu Palmsonntag mit Palmweihe und Prozession
10 Uhr, Klostergarten, St. Franziskus

Palmweihe auf dem „Alten Kirchplatz und Prozession
zur Kirche anschließend Familiengottesdienst
10:30 Uhr, St. Johannes

Familiengottesdienst zum Palmsonntag, Beginn an der
Liebfrauensschule
10:30 Uhr, Liebfrauen

Palmweihe am Kindergarten, anschl. Prozession zur Kirche
10:45 Uhr, Kindergarten, 11 Uhr, Messe, St. Antonius

Palmweihe an der Terrasse des Pfarrzentrums, anschl.
Familiengottesdienst
11 Uhr, St. Marien

Familiengottesdienst zu Palmsonntag mit Palmweihe
und Prozession
11:30 Uhr, St. Paul

Familienmesse zu Palmsonntag, gestaltet vom Ki-
Ta-Team St. Elisabeth. Es singen die Roncallispitzen
11:30 Uhr, St. Elisabeth

Familiengottesdienst mit Palmweihe und Prozession,
Beginn am Kindergarten
11:30, St. Suitbert

Fastenessen
12:45 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

Heilige Messe, anschl. Kaffeetrinken St. Hedwigskreis
15 Uhr, St. Michael

Bußgottesdienst für St. Katharina, anschl. Beichtgelegenheit
17 Uhr, St. Paul

Buß- und Versöhnungsfeier
17 Uhr, Liebfrauen

Gottesdienst mit Pfarrer Christian Siebold
18 Uhr, Gastkirche

Offener Pilgertreff · 19:30 Uhr, Gasthaus-Forum

MONTAG, 10. APRIL

Gemeinschaftsmesse der Frauen · 9 Uhr, Heilig Kreuz

Ökumenische Kinderkarwoche · 10 Uhr, St. Michael

Frauen treffen sich zum Thema Frühling
15 Uhr, St. Gertrudis, Pfarrheim

Beichtgelegenheit · 18 Uhr, St. Paul

Meditativer Tagesabschluss · 20 Uhr, St. Michael

Ausflug in die Stille · 20 Uhr, Gastkirche

DIENSTAG, 11. APRIL

Treffen der Ü60-Seniorengruppe: Gedächtnistraining
15 Uhr, St. Paul, Paulushaus

Seniorentreff
15 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

Kreuzweggebet · 18:30 Uhr, St. Suitbert

Meditativer Tagesabschluss
20 Uhr, St. Michael

MITTWOCH, 12. APRIL

Seniorenmesse, anschl. Frühstück im Roncallihaus
8:30 Uhr, St. Elisabeth

Eucharistiefeier mit Kreuzwegimpuls
9 Uhr, St. Petrus Canisius

Offener Frühstückstreff · 9 Uhr bis 11 Uhr, St. Joseph, Katheva

Spielenachmittag St. Hedwigskreis · 15 Uhr, St. Michael

Frauengesprächskreis, Wir lesen eine Kurzgeschichte,
Referentin: Ursula Kreutz
17 Uhr, St. Gertrudis, Pfarrsaal

Kreuzweg auf der Halde Prosper Haniel
18 Uhr, Abfahrt an der Gastkirche

Tagesausklang mit Eucharistiefeier und Kelchkommunion
19 Uhr, Liebfrauen

Meditativer Tagesabschluss
20 Uhr, St. Michael

Bußandacht
20 Uhr, St. Peter

DONNERSTAG, 13. APRIL

Besinnung zu Ostern für Kindergartenkinder, KiTa Heilig Kreuz
8:30 Uhr, Heilig Kreuz

Ökumenische Kinderkarwoche
10 Uhr, St. Michael

Radtour mit der kfd
14 Uhr, Treff am Steakhouse-Börste (Ecke Franz-Bracht-
Straße und Börster Weg)

Eucharistiefeier der Senioren zum Gründonnerstag
15 Uhr, St. Barbara-Kapelle

Eucharistiefeier der Senioren zum Gründonnerstag
15 Uhr, Liebfrauen

Tischgottesdienst und Meditation für Senioren
15 Uhr, Heilig Kreuz, August-Mäteling-Haus

Wortgottesdienstfeier der Senioren zum Gründonnerstag
15:30 Uhr, Altenheim St. Johannes

Pessachfest der Erstkommunionkinder, Beginn im
Roncallihaus
17 Uhr, St. Elisabeth

Abendmahl in polnischer Sprache · 17 Uhr, St. Marien

Anbetung Missa Tridentina · 17 Uhr, St. Joseph

Abendmahl Missa Tridentina · 18 Uhr, St. Joseph

Abendmahlsmesse mit dem Kirchenchor, anschl. Stille
Anbetung
19 Uhr, St. Franziskus

Abendmahlsfeier, Übertragung des Allerheiligen in den
Raum der Stille, stille Anbetung bis 6 Uhr
19:30 Uhr, St. Antonius

Gottesdienst am Gründonnerstag · 20 Uhr, Gastkirche

Abendmahlsfeier mit dem Ritus der Fußwaschung und
Kommunion in beiderlei Gestalten
20 Uhr, St. Markus

Abendmahlsmesse · 20 Uhr, St. Michael

Abendmahl, anschl. Anbetung · 20 Uhr, St. Joseph

Feier vom letzten Abendmahl, es singt ein Mädchen- und
Frauenchor aus Mitgliedern des Jugend- und Kirchenchores
20 Uhr, St. Elisabeth, anschließend Anbetung

Abendmahlsfeier, Choralchola St. Peter
20 Uhr, St. Peter

Abendmahlgottesdienst, anschl. Gebetsstunden
20 Uhr, St. Gertrudis

Agapefeier und Eucharistie „Junge Kirche“
20 Uhr, St. Suitbert

Abendmahlsamt als Tischeucharistie
20 Uhr, St. Barbara-Kapelle

Abendmahlsamt · 20 Uhr, St. Petrus Canisius

Abendmahlsmesse mit dem Vokalensemble, anschl.
Stille Anbetung
21 Uhr, St. Paul

„Bleib hier und wachet mit mir“, Gebete und Lieder
am Gründonnerstag
21 Uhr, St. Gertrudis

Gang in die Nacht über den Fritzbeg, zum Abschluss
Agape im Pfarrheim Liebfrauen
21:30 Uhr, St. Petrus Canisius

FREITAG, 14. APRIL

Trauermette mit Chorschola · 8 Uhr, Heilig Geist

Beichtgelegenheit · 9 Uhr, St. Marien

Kreuzweg im Südpark, Treffen König-Ludwig-Str./Am Südpark
9:30 Uhr, Südpark

Kreuzweg auf dem Friedhof · 10 Uhr, St. Franziskus

Kreuzweg für Kinder und Familien · 10 Uhr, Liebfrauen

Familienkreuzweg · 10:30 Uhr, St. Michael

Kreuzweg für Kinder und Familien
11 Uhr, St. Barbara-Kapelle

Kinderkreuzweg · 11 Uhr, St. Paul

Kreuzweg der Familien · 11 Uhr, St. Markus

Kreuzweg für Kinder · 11 Uhr, St. Marien

Kreuzweg für Kinder · 11 Uhr, St. Gertrudis

Kreuzweg an der Osterkrippe für Kinder
11 Uhr, St. Suitbert

Karfreitagsliturgie · 15 Uhr, Gastkirche

Karfreitagsliturgie mit dem Kirchenchor, anschl. Beicht-
gelegenheit
15 Uhr, St. Paul

Die nächste Ausgabe von „geistREich“
erscheint am: 3. Mai 2017

Bei Interesse an einer Anzeigenschaltung
stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Andrea Altrogge

023 65 / 107 - 12 08 · anzeigenleitung@medienhaus-bauer.de

Termine

der katholischen Gemeinden in der Stadt

Karfreitagliturgie mit dem Kirchenchor
15 Uhr, St. Franziskus

Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu · 15 Uhr, St. Markus

Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu · 15 Uhr, St. Pius

Gedenken des Leidens und des Todes Jesu am Kreuz
15 Uhr, St. Gertrudis

Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu, bitte eine Blume zur Kreuzverehrung mitbringen
15 Uhr, St. Antonius

Liturgie vom Leiden und Sterben Christi
15 Uhr, St. Marien

Feier vom Leben und Sterben Jesu, gestaltet von der Chorgemeinschaft St. Elisabeth. Zur Kreuzverehrung bringen Sie bitte Blumen mit.
15 Uhr, St. Elisabeth

Karfreitagliturgie · 15 Uhr, St. Johannes

Karfreitagliturgie · 15 Uhr, Liebfrauen

Liturgie vom Leiden und Sterben Christi, Propsteichor, Werke von J. S. Bach
15 Uhr, St. Peter

Beichtgelegenheit · 16:15 Uhr, St. Peter

Karfreitagliturgie in polnischer Sprache
17 Uhr, St. Marien

Impulse zum Karfreitag „Junge Kirche“
18 Uhr, St. Suitbert

SAMSTAG, 15. APRIL

Kunststationen von Helmut Heinze in der Gastkirche
7:30 Uhr, 12 Uhr und 18 Uhr, Gastkirche

Speisesegnung in polnischer Sprache · 12 Uhr, St. Marien

Beichtgelegenheit · 16 Uhr, St. Peter

Heilige Messe in polnischer Sprache
17 Uhr, St. Marien

Wortgottesdienst für Familien mit Kindern
20 Uhr, St. Suitbert

Feier der Osternacht · 20 Uhr, St. Petrus Canisius

Feier der Osternacht · 21 Uhr, St. Johannes

Feier der Osternacht
21 Uhr, Liebfrauen

Auferstehungsfeier mit den Kirchenchören St. Franziskus, St. Paul u. St. Suitbert
21 Uhr, St. Paul

Feier der Osternacht, anschl. Begegnung im Pfarrzentrum
21 Uhr, St. Marien

Osternachtfeier, anschl. Begegnung im Pfarrheim
21 Uhr, St. Pius

Auferstehungsfeier
21 Uhr, St. Gertrudis

Feier der Osternacht, gestaltet von den Erstkommunionkindern Musik für Blockflöte (Andrea Möller) und Orgel (Lucia Müller)
21 Uhr, St. Elisabeth

Feier der Osternacht, anschl. österliches Beisammensein im Pfarrheim
21 Uhr, St. Antonius

Feier der Osternacht, Beginn mit dem Osterfeuer auf dem Kirchplatz; Nach der Osternachtfeier ist das Gemeindehaus zur Begegnung geöffnet.
22 Uhr, St. Markus

SONNTAG, 16. APRIL

Auferstehungsfeier, 5:30 Uhr, St. Peter, anschließend **Osterfrühstück, bitte im Pfarrbüro anmelden, T.: 1056-0**
7:30 Uhr, St. Peter, Petrushaus

Osternmorgenfeier, anschl. Osterfrühstück
6 Uhr, St. Barbara-Kapelle

Gottesdienst zu Ostern · 6 Uhr, Gastkirche

Heilige Messe, anschl. Frühstück im August-Mäteling-Haus
8 Uhr, Heilig Kreuz

Heilige Messe · 9 Uhr, Elisabeth Krankenhaus

Heilige Messe mit Chorgesang
9:30 Uhr, St. Joseph

Festlicher Ostergottesdienst
9:45 Uhr, St. Markus



WIR KÜMMERN UNS UM IHRE GESUNDHEIT

- Allgemein-, Viszeralchirurgie
- Anästhesie
- Gefäßchirurgie
- Geriatrie/Neurologie
- Palliativmedizin
- Innere/Gastroenterologie
- Kardiologie
- Radiologie
- Unfallambulanz
- Unfallchirurgie
- HNO
- Plastische Chirurgie
- Orthopädisch-Neurochirurgisch-Zentrum (ONZ)
- Chirurgische Praxis
- salvea TheraNet
- Kurzzeit- u. Tagespflege
- Service Wohnen
- Caritashaus Reginalda

Elisabeth Krankenhaus GmbH
Röntgenstr. 10
45661 Recklinghausen

Tel.: 02361 / 601 - 0
www.ekonline.de
info@ekonline.de



ELISABETH KRANKENHAUS
RECKLINGHAUSEN



Termine

der katholischen Gemeinden in der Stadt

Heilige Messe zum Ostersonntag · 10 Uhr, St. Michael

Heilige Messe · 10 Uhr, St. Gertrudis

Heilige Messe · 11 Uhr, St. Marien

Familiengottesdienst · 11 Uhr, St. Antonius

Oster-Hochamt, W. A. Mozart: Große Credo-Messe KV 257; Propsteichor; Bochumer Symphoniker
11 Uhr, St. Peter

Hochamt · 11:30 Uhr, St. Suitbert

Heilige Messe in polnischer Sprache
12:30 Uhr, St. Marien

Osterfeuer im Garten des Pfarrheims Katheva
18 Uhr, St. Joseph

Hl. Messe mit dem Vokalensemble
18:30 Uhr, St. Paul

Osterandacht · 19:30 Uhr, Heilig Geist

Ökumenische Osterandacht, anschl. Osterfeuer
20 Uhr, St. Antonius

MONTAG, 17. APRIL

Heilige Messe · 9:30 Uhr, St. Joseph

Heilige Messe zum Ostermontag
9:30 Uhr, St. Michael

Ökumenischer Gottesdienst
9:30 Uhr, ev. Johanneskirche

Festliche Ostermesse, mitgestaltet von der Chorgemeinschaft St. Markus
9:45 Uhr, St. Markus

Heilige Messe · 10 Uhr, St. Gertrudis

Ökumenischer Gottesdienst
10:30 Uhr, St. Johannes

Familiengottesdienst, anschl. Ostereiersuchen
10:30 Uhr, St. Barbara-Kapelle

Lilliputlob mit Eucharistiefeier
11 Uhr, Gastkirche

Heilige Messe zum Ostermontag
11 Uhr, St. Pius

Festhochamt · 11 Uhr, St. Antonius

Heilige Messe · 11 Uhr, St. Marien

Heilige Messe mit Kinderkirche, anschl. Ostereiersuche
11:30 Uhr, St. Elisabeth

Hochamt mit Chorgesang · 11:30 Uhr, St. Suitbert

Heilige Messe · 12:30 Uhr, St. Marien

Osterlichtfeier mit Osterfeuer
18 Uhr, St. Pius

DIENSTAG, 18. APRIL

Hobby- und Freizeitclub · 18 Uhr, St. Suitbert

MITTWOCH, 19. APRIL

Reformationsimpuls für Katholiken
20 Uhr, Gasthaus

DONNERSTAG, 20. APRIL

kfd-Wortgottesfeier · 8:30 Uhr, St. Peter

SAMSTAG, 22. APRIL

Gottesdienst der italienischen Gemeinde
18:30 Uhr, St. Elisabeth

SONNTAG, 23. APRIL

Segnung der Motorradfahrer
9:15 Uhr, St. Joseph

Generalversammlung der KAB mit Frühstück
10 Uhr, St. Paul, Paulushaus

rOrate-Gottesdienst mit Akzent
11:30 Uhr, St. Elisabeth

Wortgottesdienst „Junge Kirche“
11:30 Uhr, St. Suitbert

Konzert an der Osterkrippe
17 Uhr, St. Suitbert

MONTAG, 24. APRIL

Vortrag „Die Freiheit der Reformation“, Referent: Pfarrer Sturm, kfd St. Marien
15 Uhr, St. Marien

Mittwochstreif, Vortrag und Aussprache mit Rainer Gessmann: „Was braucht der Mensch, um glücklich zu sein?“
15:30 Uhr, St. Markus, Gemeindehaus

DIENSTAG, 25. APRIL

Gemeinschaftsmesse der Frauen
9:30 Uhr, St. Joseph

Alternativer Stadtgang: Von Konsum bis Klima, eine Anmeldung ist nicht erforderlich
19 Uhr, Gastkirche

Chorcan · 19:30 Uhr, Gastkirche

Integration konkret in NRW · 20 Uhr, Gasthaus

MITTWOCH, 26. APRIL

Cafe St. Franziskus
15 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal

Treffen der kfd „Wir erinnern uns – Erinnerungsstücke helfen uns dabei“
15 Uhr, St. Paul, Paulushaus

Wortgottesdienst der kfd · 15 Uhr, St. Suitbert

RE-spekt-Café · 15 Uhr bis 17 Uhr, Gasthaus-Forum

Jahreshauptversammlung der kfd
16 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

Anmeldung für die Jugendfreizeit nach Hamburg, alle 15- bis 18-Jährigen sind eingeladen. Termin: 28. Oktober bis 2. November.
Infos unter: jugendfreizeit.st.antonius@gmail.com
18:30 Uhr bis 19:30 Uhr, St. Antonius, Pfarrheim

„Vom Überleben zum Leben“, Frauenabend mit der Bibel
19:45 Uhr, Gasthaus

FREITAG, 28. APRIL

Seniorenmesse
16 Uhr, Hohbrink

kfd-Frauenmesse zum Tag der Diakonin „Geschwisterlichkeit in der Kirche“
18 Uhr, St. Paul

SAMSTAG, 29. APRIL

Eucharistiefeier, anschl. Patronatsfest
17:30 Uhr, St. Petrus Canisius

SONNTAG, 30. APRIL

Erstkommunion
10:30 Uhr, Liebfrauen

Familiengottesdienst
11:30 Uhr, St. Paul

J. S. Bach: Große Messe h-Moll – Bach-Konzert, Landes-Jugend-Chor NRW, Bergische Symphoniker
16 Uhr, St. Peter

MONTAG, 1. MAI

Missa Tridentina
10 Uhr, St. Joseph

Eucharistiefeier, anschl. Open-Air rund ums Pfarrheim
10:30 Uhr, St. Barbara

Eucharistiefeier
12:30 Uhr, St. Peter

DIENSTAG, 2. MAI

Wortgottesfeier der kfd, anschl. Frühstück
9 Uhr, St. Franziskus

Offener Treff für Senioren
15 Uhr, St. Peter, Petrushaus

Chorcan
19:30 Uhr, Gastkirche

MITTWOCH, 3. MAI

RE-spekt-Café
15 Uhr bis 17 Uhr, Gasthaus-Forum

Frauengottesdienst auf der Altarinsel, im Anschluss Möglichkeit zum Austausch bei einem Glas Wasser oder Wein
20 Uhr, St. Elisabeth

DONNERSTAG, 4. MAI

Frauenmesse, anschl. Frühstück
8 Uhr, St. Gertrudis

FREITAG, 5. MAI

Eucharistiefeier zum Herz-Jesu-Freitag
8:15 Uhr, St. Suitbert

SAMSTAG, 6. MAI

Internationale Orgelmatinee, Dr. Vanicek Frantisek, Tschechische Republik
12:05 Uhr, St. Peter

Meisterbetrieb seit 1957

Fenster-Böker GmbH

Hugo Böker Tischlermeister Nico Böker Tischlermeister

VEKA Das Qualitätsprofil

Zuhause. Ein gutes Gefühl.

RAL „Klasse A“. Damit Sie sich zuhause rundum geborgen fühlen können. Wir beraten Sie gerne ausführlich!

Akkoallee 59 - 61 45659 RE-Hochlar
Fon: 02361/23381 kontakt@fenster-boeker.de
Fax: 02361/183434 www.fenster-boeker.de

Elektroinstallation Alarmanlagen

VERLOH Alarm & Elektrotechnik

Alarmanlagen Sicherheitstechnik Elektroinstallation Kommunikationstechnik

Gregor Verloh | Elektromeister | www.verloh.de

Tiefer Pfad 34a | 45657 R'hausen | 0 23 61- **1 78 79**

Veränderung - Kirche und Laien

Interview mit Christian Jäger

Macht und Ohnmacht ist auch ein Thema für die Laien in der Kirche. Immer wird dieses Thema bedeutsam, wenn es um Veränderungen in der Kirche geht, um Reformen. Propst Jürgen Quante sprach mit Christian Jäger, Theologe und Unternehmensberater in Recklinghausen.

► **Herr Jäger, wenn Sie solch ein Thema hören – Macht und Ohnmacht in der Kirche – was fällt Ihnen dazu ein: als Theologe, als Unternehmensberater und als Vater von zwei Kindern?**

Dem Theologen fällt ein, dass alle Veränderungsprozesse Fortschritte bringen – hoffentlich -, aber noch nicht die Seligkeit! Wir können viel erreichen, aber es bleibt ja immer noch was, was besser werden kann. Wir: Das sind viele Laien, Christen in den Gemeinden, die alle Chancen haben, die „Marke“ Christentum in der Welt zu etablieren, zu gestalten. Und bei allem bewundernswerten ehrenamtlichen Engagement gilt: „nicht ausbrennen, brennen reicht.“ Als Unternehmensberater bin ich enttäuscht: Da bleibt viel fachliches „know how“ der Laien in der Kirche unberücksichtigt. Wie viele fachliche Qualitäten unterschiedlicher Berufe in den Ehrenämtern könnten der Kirche zu ihrem zeitgemäßen Stand verhelfen... Als Vater – und Gemeindemitglied – bin ich hochzufrieden. Die Kommunionvorbereitung der Kinder, die Familiengottesdienste profitieren von der Vernetzung der Gemeinden. Da bewirkt Fusion so etwas wie eine „Mini-Renaissance“.

► **Danke – das hört der Pfarrer ganz gerne. Aber weiter: Laien in der Kirche beklagen, dass die Kirche – gemeint ist da wohl die Amtskirche – nicht wirklich am Leben ihrer Gemeinden dran ist. Wenn das so ist – warum?**

Da kann ich von einem Fusionsprozess einer evangelischen Gemeinde in Bochum erzählen, den ich begleitet habe. Da waren Gemeindemitglieder gefragt worden, was sie erwarten von „ihrer“ Gemeinde, ihrer Kirche. Antwort: Die Begleitung an den Knotenpunkten des Lebens – Geburt, Taufe, Einschulung, Erstkommunion – bis zum Schluss, beim Sterben. Das ist das Kerngeschäft der Kirche, da hat sie Fachkompetenz, mehr noch: Da hat sie unvergleichliche Angebote.

► **Um dieses Kerngeschäft zu tun – was brauchen wir dafür?**

Menschen, Gesichter, Erreichbarkeit. Und – als Theologe und Laie in der Kirche sage ich mit Nachdruck: Wir brauchen – neben geweihten Männern – geweihte Frauen, Diakoninnen, Priesterinnen, die die besonderen priesterlichen Dienste tun.

► **Haben Laien in der Kirche Macht?**

Ja – wenn sie sich zusammentun; wenn sie all ihre ja vorhandenen Kreativitäten bündeln; wenn sie sich vernetzen in Katholikentagen oder Gebetskreisen. Mir scheint, dass es mit Papst Franziskus große Chancen gibt, an dieser Stelle voranzukommen.

► **Hat Macht nicht zuerst einen negativen Beigeschmack? Denkt man vielleicht zu schnell an Machtmissbrauch?**

Unsere Kultur ist doch zunächst ein Produkt vielfältiger Kreativität und nicht zuerst von Macht. Wenn Macht Gestaltungsmacht ist, dann ist sie weniger ein politisches oder hierarchisches Instrument als vielmehr ein Dienst, der mit großer Verantwortung einhergeht.

► **Noch eine Frage an den Unternehmensberater, der Gemeinden, Unternehmen, große Konzerne berät. Groß genug ist die Kirche auch. Können wir lernen von Veränderungsprozessen in anderen Systemen?**

Da kann ich mit dem Fachjargon aus der Beratung antworten, ohne das en detail ausführen zu können. Kirche wird all das durchexerzieren müssen, was in anderen Gesellschaften Standard ist:

„Wie stehen wir da?“ – Abgleich von Selbst- und Fremdwahrnehmung
„Was können wir?“ – Potentialanalyse
„Was wollen wir?“ – Entwickeln von Visionen und Zielen.

Aber lassen Sie mich das ergänzen aus der Sicht des Theologen. Wir Christen berufen uns auf Jesus Christus. Jesus war Manager, wenn managen gestalten heißt. Eine große Gestaltungsmacht – bis heute wirkmächtig. Daran Maß zu nehmen – das ist ein dauerndes Versuchen mehr als wert.

■ Jürgen Quante





LUST AUF MUSICAL

DER NEUE CHOR **TONTIRT** STARTET EIN MUSICAL-PROJEKT MIT EINGÄNGIGEN MELODIEN AUS BEKANNTEN MUSICALS.

PROBENZEITEN: DIENSTAGS, 14-TÄGIG VON 19.45 – 21.00 UHR
PFARRSAAL ST. PETRUS CANISIUS
CANISIUSSTR. 2, RECKLINGHAUSEN

- SINGEN STÄRKT KÖRPER, GEIST UND SEELE!
- SINGEN IST AUSRUHEN VON ANSPANNUNG UND STRESS!
- SINGEN IST GESELLIGES HOBBY!

HERZLICHE EINLADUNG ZUR NÄCHSTEN "GRUPPEN-SITZUNG" AM 25.04.2017
ANSPRECHPARTNERIN: CLAUDIA HEFLIK, TEL.: 02361/493242

J. S. Bach: „Ich hatte viel Bekümmernis“ (BWV 21)
W. A. Mozart: „Große Credo-Messe“ (KV 257)

Passionskonzert 9. April 2017 · 16 Uhr

Melanie Spitau (Sporan),
Ina-Susanna Hirschfeld (Alt)
Thomas Iwe (Tenor),
Wolfgang Tombeux (Bass)
Chor der Bachwerkstatt
Mitglieder der Bochumer Symphoniker
Thorsten Maus (Leitung)

Propsteikirche St. Peter Recklinghausen

Eintritt: 14 € / erm. 7 €

Vorverkauf: Pfarrbüro St. Peter
Tel. 02361 - 10560

FastenAKTION

Die Welt ist voller
GUTER IDEEN
Lass sie **Wachsen!**

am
08.04.2017
ab 15 Uhr
Altstadt RE

www.areopag-re.de

Inspiration - KREATIV NACHT Night of Life Gründonnerstag

13. April 2017
ab 21.30 Uhr
im Arcopag

Passion Karf Freitag

14. April 2017
19 Uhr
Gymnasialkirche

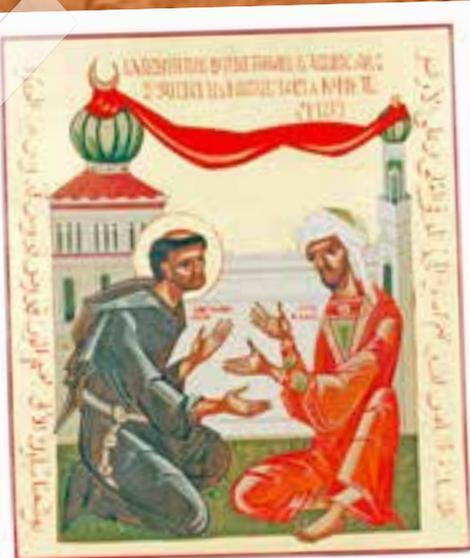
Osternacht

16. April 0:00 Uhr

Gymnasialkirche

AREOPRAY
Arcopag Gottesdienste

AREOPAG
BAND
www.areopray.de



Franz von Assisi und der Sultan in Ägypten

Vortrag von Dr. Thomas Schimmel, Berlin am Mittwoch, dem 26.04.2017, 19 Uhr in St. Franziskus, RE-Stuckenbusch, Friedrich-Ebert-Str. 231.

Im Jahre 1219 besuchte Franz von Assisi während des 5. Kreuzzuges gegen den Willen der kirchlichen Obrigkeit den Sultan al Kamil, den Führer der Muslime in Damiette in Ägypten. Im Gespräch wollte er den Kreuzzug friedlich beenden. Das gelang nicht. Aber die beiden begegneten sich auf Augenhöhe, was bis heute als Vorbild für interreligiösen Dialog gilt.

Woche für das Leben 2017



100 Jahre Caritas in Recklinghausen
Wir sind da

**„Hauptsache gesund!“
„Und wenn es doch behindert ist?“**

Schwangerschaft im Spannungsfeld zwischen Pränataldiagnostik und Inklusion

Mittwoch, 3. Mai 2017, 18.30 Uhr
VHS · Herzogwall 17 · 45655 Recklinghausen

Daniela Müller
Förderverein der Raphael-Schule
Prof. Dr. theol. Sabine Schäper
Katholische Hochschule Münster
Dr. med. Ralf Schulze
Chefarzt der Geburtshilfe, St. Vincenz-Krankenhaus, Datteln
Nicole Baden
Caritasverband für die Stadt Recklinghausen,
Psychosoziale Beratung bei Pränataldiagnostik

Kinderwunsch Wunschkind Designerbaby

Bundesweite Aktionen vom
29. April bis 6. Mai

www.woche-fuer-das-leben.de

Veranstalter: Schwangerschaftsberatungsstelle
Caritasverband für die Stadt Recklinghausen e.V.
Kooperationspartner: St. Vincenz-Krankenhaus Datteln
Gleichstellungsbeauftragte für die Stadt Recklinghausen
Förderverein der Raphael-Schule



Woche für das Leben
zwischen der katholischen und der evangelischen Kirche

Hamburg, meine Perle!



Die Pfarrei St. Antonius Recklinghausen lädt zur Jugendfreizeit nach Hamburg ein:

Wann? 28.10.-02.11.2017

Wer? Jugendliche zwischen 15-18 Jahren

Wie teuer? 320€

Neugierig?

Anmeldung am 26.04. von 18:30-19:30 Uhr im Pfarrheim St. Antonius.

Noch Fragen?

Stephan Flack: 02361/891618

Benjamin Salewski: 02361/9915703

E-Mail:

jugendfreizeit.st.antonius@gmail.com



Die nächste **geistREich** erscheint am 3. Mai 2017.

Wer - Wo - Was: In Recklinghausen



Wichtige Anlaufstellen der katholischen und evangelischen Kirche in Recklinghausen

A

Anonyme Alkoholiker Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (AA)

Herner Straße 8 · Haus der Diakonie · 45657 RE
Dienstags: 19:30 bis 21:30 Uhr

Altenheim St. Johannes

Lülfstraße 17 · 45665 Recklinghausen
Telefon 023 61 / 84 12 www.altenheim-st-johannes.de

AREOPAG

Jugendpastorales Zentrum
Steinstraße 17 · Telefon 023 61 / 90 51 04-0 info@areopag-re.de · www.areopag-re.de

B

Bahnhofsmission

Große-Perdekamp-Straße 3
Telefon 023 61 / 2 27 89 · Fax: 023 61 / 10 20 45
Ansprechpartner: Peter Erdmann

BARKE gemeinnützige GmbH

Hilfe für psychisch kranke Menschen
Elper Weg 7 · Telefon 023 61 / 92 10 0
Fax 023 61 / 92 10 -24 · www.barke-recklinghausen.de

Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (Blaues Kreuz)

Philipp-Nicolai-Kirche · dienstags von 19 bis 21.30 Uhr
Telefon 01 70 / 638 80 99 (7 bis 22 Uhr)
Ansprechpartner Dieter Kirckfeld

Beratungsstelle f. Ehe-, Familien-, & Lebensfragen

Kemnastraße 7 · Telefon 023 61 / 5 99 29
Fax 023 61 / 90 12 33 · www.ehefamilienleben.de
efl-recklinghausen@bistum-muenster.de

C

Caritasverband für die Stadt RE e.V.

Geschäftsstelle - Haus der Caritas
Mühlenstraße 27, Telefon 023 61 / 58 90 -0
Fax 023 61 / 58 90 991 · www.caritas-recklinghausen.de

D

Diakonisches Werk in Recklinghausen e.V.

Hohenzollernstraße 72 · Telefon 023 61 / 10 20 -0

E

Eine-Welt-Laden

Steinstrasse 1 · Telefon 023 61 / 48 60 27
Ansprechpartnerin: Thea Sudhues
www.gastkirche.de info@gastkirche.de

Elisabeth Krankenhaus GmbH

Röntgenstraße 10, Telefon 023 61 / 6 01 -0
www.ekonline.de
Krankenhauseelsorger: Pfarrer Mikulski / Pfarrer Bomers

F

Familienbildungsstätte

Katholisches Bildungsforum Recklinghausen
Kemnastraße 23a · Telefon 023 61 / 4 06 40 20
Ansprechpartnerin L. Thies · www.fbs-recklinghausen.de

G

Gastkirche und Gasthaus

Heilig-Geist-Straße 7 · 45657 RE
Telefon 023 61 / 2 32 73
E-Mail: Ludger.Ernsting@gastkirche.de oder Sr.Judith@gastkirche.de
Offenes Ohr
tägl. 10-12 und 16-18 Uhr Gesprächsmöglichkeit
www.gastkirche.de

H

Hospiz zum hl. Franziskus e.V.

Feldstraße 32 · 45661 Recklinghausen
Telefon 023 61 / 6 09 3 -0 · Fax 023 61 / 6 09 3 -20
Mail: info@franziskus-hospiz.de

K

Katholisches Bildungswerk Kreis Recklinghausen

Kemnastraße 7 · Telefon 023 61 / 92 08 16
Fax 023 61 / 92 08 33 · www.kbw-recklinghausen.de
Ansprechpartnerin Brigitte Siefert

Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB), Stadtverband Recklinghausen

Regionalbüro, Bahnhofstraße 36 · 48249 Dülmen
Telefon 025 94 / 89 42 00 · Fax: 025 94 / 89 42 0 -77
www.kab-muenster.de/bezirk-recklinghausen

K

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands Diözesanverband Münster e.V.

Dekanat Recklinghausen über Irmgard Schenk
Telefon 023 61 - 256 55
info@kfd-dekanat-recklinghausen.de

Knappschafts-Krankenhaus

Dorstener Straße 151 · Telefon 023 61 / 560
Krankenhauseelsorger: Pfr. Magarete Laarmann
Peter Bromkamp

Kolpingsfamilie RE Zentral

Ansprechpartner: Hermann Josef Becker
Holthoffstraße 17 E · 45659 Recklinghausen
Telefon 023 61 / 2 88 84 · www.kolping-Recklinghausen.de

M

Malteser in Recklinghausen

Mühlenstr. 29 · Telefon 023 61 / 2 41 00 -0
Fax 023 61 / 2 41 00 -24

O

Ökum. Arbeitslosenzentrum (ÖALZ) e.V. RE

Sauerbruchstraße 7 · Telefon 023 61 / 99 65 07
Fax 023 61 / 99 65 48 · Mail: schaefer@oealz.de

P

Pflege und Demenz, Beratungsstelle

Grit Ohler (Sozialdienst) · Telefon 023 61 / 10 20 11

Prosper-Hospital gGmbH

Mühlenstraße 27 · Telefon 023 61 / 54 -0 Kranken-
hauseelsorger: Pfarrer Jarck, W. Hülsmann
www.prosper-hospital.de

R

Raphael-Schule

Förderschule für geistige Entwicklung
Börster Weg 13 · Telefon 023 61 / 93 44 0 www.
raphael-schule.de

R

Recklinghäuser Tafel

Am Neumarkt 34 · Telefon 023 61 / 3 13 02
www.recklinghaeuser-tafel.de

Recklinghäuser Werkstätten

Ansprechpartner Christoph Marienbohm
Telefon 023 61 / 30 02 -23 · Fax 023 61 / 30 02 50

S

Second-hand-shop

Dortmunderstr. 122b · Telefon 023 61 / 48 48 72
Ansprechpartnerin: Frau Bergmann
www.gastkirche.de · info@gastkirche.de

Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) RE e.V.

Kemnastraße 7 · Telefon 023 61 / 485 98 -0
Fax 023 61 / 4 85 98 -18 · www.skf-recklinghausen.de

Stadt- und Kreisdekanat Recklinghausen

Kemnastraße 7 · 45657 Recklinghausen
Telefon 023 61 / 9 20 80 · Fax 023 61 / 92 08 29 Mail:
kd-recklinghausen@bistum-muenster.de Kreisdekanats-
geschäftsführer: Marc Gutzeit

Stadtkomitee d. Katholiken in Recklinghausen

Kemnastraße 7 · 45657 Recklinghausen
Telefon 023 61 / 9 20 80 · Fax 023 61 / 92 08 29
Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
Vorsitzender: Gustav Peters

T

Telefonseelsorge Recklinghausen

Telefon 0800 - 111 0 111

W

Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung

Wohnheime - Wohngruppen - Psychologischer Dienst
Telefon 023 61 / 3 02 95 -29
- **Ambulant Betreutes Wohnen** - Wohnen für
Menschen mit Behinderungen
Telefon 023 61 / 3 02 95 -28



Verstehen
ist einfach.



sparkasse-re.de

Wenn man einen
Finanzpartner hat,
der die Region und
ihre Menschen kennt.

Sprechen Sie mit uns.

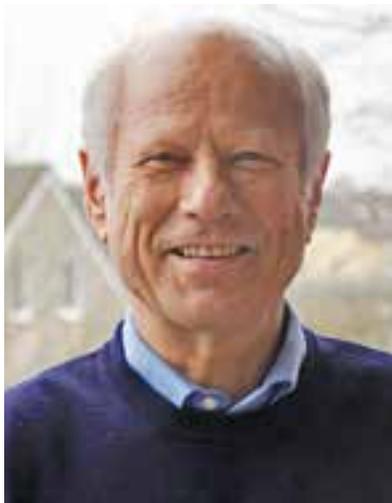
Wenn's um Geld geht



Der Schlusspunkt



Ostern



Ostern ist für mich ein Fest der größten Herausforderung, aber auch des größten Hoffnungspotentials. In der Recklinghäuser Zeitung vom 18. Februar 2017 ist ein Zitat des Polarforschers und Abenteurers Arved Fuchs zu lesen: „Der Natur ist es egal, ob ich überlebe.“ Recht hat der Forscher, aber noch in einem anderen als von ihm gemeinten Sinne.

Wer wollte es heute noch leugnen, dass viele Mitmenschen davon überzeugt sind oder Sorge haben, dass wir Menschen nicht doch nur Randscheinungen im Kosmos sind oder sein könnten, oder dass sie sich damit abfinden, innerhalb einer ihnen gleichgültig gegenüberstehenden Evolution zu leben und auch zu sterben. Auch manche, vielleicht sogar nicht wenige derjenigen, die Ostern feiern, werden ebenso ihre Zweifel haben, ob das, was sie feiern, tatsächlich „wahr“ ist oder „wahr“ werden kann, ob der Glaube an „Auferweckung“, „neues Leben in Ganzheit und ohne Tränen“ nicht doch eine Vertröstung ist oder eine ungeheure Zumutung oder auch eine Projektion. Ich habe allerdings in den vergangenen Jahren immer deutlicher gespürt, das „Zweifel“ und „Glaube“ keine Gegensätze sind, sondern eher Geschwister, Geschwister in der Freiheit der Menschen.

Ja, auch ich als Christ habe hier keine letzte Sicherheit, keine absolute Gewissheit. Auch darf ich es mir mit Ostern nicht zu einfach machen. Begehen die Christen vor Ostern doch den Karfreitag, den Tag des Justiz- und des brutalen religiös-politischen Mordes, der radikalen Gottesferne dieses Jesus. In der Erinnerung an ihn vergegenwärtigen sie sich immer wieder der ungeheuren Härte des physischen und psychischen Leidens der vielfältigen Opfer der Gegenwart und der Geschichte, der Vielen – ohnmächtig den Mächten dieser Welt unterworfen oder ausgeliefert – die ungesühnt und ungetröstet gelebt haben und gestorben sind und weiter sterben, tagtäglich in unserer auch chaotischen Welt. Ja, es gibt die vielfältigen Abgründe dieser Welt.

Und gerade hier finde ich mich in meiner Hoffnung wieder: Das zum Himmel schreiende Unrecht in Geschichte und Gegenwart

darf nicht das letzte Wort haben, ich hoffe darauf, dass Gott keinen Menschen endgültig verloren gibt, dass er der Garant für letzte Gerechtigkeit ist, dass ich und meine Mitmenschen, so unterschiedlich die Schicksale auch sein mögen, einem endgültigen Guten entgegengehen.

Zu Ostern wird dann für mich wieder sichtbar, dass „Gott“, wie ein Theologe es formuliert hat, ein „Hoffnungswort“ und ein „Gerechtigkeitswort“ ist. Und so lasse ich mich auf die Vertrauenswürdigkeit der ersten Glaubenden ein, folge ihnen im Verstehenshorizont unserer Zeit. Ja, für mich gibt es so, bei aller Ungewissheit, nichts Besseres, ich riskiere diese Hoffnung.

■ Norbert Pott

Steckbrief Norbert Pott

- Verheiratet
- Eine Tochter, zwei Enkel
- Pensionierter Lehrer
- Seit der Taufe Mitglied der katholischen Kirche, der ich viel zu verdanken habe, obwohl manche Vertreter auch Frust und Kopfschütten bei mir bewirkt haben.



PROSPER
HOSPITAL
Das Gesundheits-Zentrum



Vertrauen seit Generationen

Das Prosper-Hospital ist mit seinen gut 530 Betten das größte Krankenhaus im Kreis Recklinghausen. Bereits 1848 von engagierten Christen gestiftet, besitzt es höchste Kompetenz auf dem Gebiet der Krankenversorgung und Gesundheitspflege.

Als modernes Gesundheitszentrum trägt es den sich ständig entwickelnden Ansprüchen

und Fähigkeiten der modernen Medizin und Pflege Rechnung. Zwölf medizinische Fachabteilungen mit teils internationalem Ruf, zahlreiche niedergelassene Mediziner im Ärztehaus, die Akademie Gesundes Vest und natürlich die rund 1.200 Mitarbeiter unterstützen kranke Menschen kompetent bei ihrer Genesung und Gesunderhaltung oder helfen bei einem Leben mit einer Krankheit.

Als Einrichtung mit katholischer Prägung sind die Experten des Prosper-Hospitals für Sie da, jeden Tag im Jahr, zu jeder Stunde.

Mehr über das Prosper-Hospital finden Sie auf

www.prosper-hospital.de

Das Prosper-Hospital ist eine Einrichtung in der Klinik Verbund Vest Recklinghausen gGmbH.